

Barbara Keck    Katrin Markus  
Carsten Klein    Liane Knüppel



BAGSO Service-Institut und  
Qualitätsprüfungsgesellschaft



Bundesinteressenvertretung der  
Altenheimbewohner

Diese Studie entstand im Rahmen des Modellprojektes „Qualifizierung von Heimbeiräten und Heimfürsprechern durch Multiplikatoren“, das von dem Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend finanziell gefördert wurde.

**Autoren:**

Barbara Keck, Katrin Markus, Carsten Klein, Liane Knüppel

**Titel:**

Mitwirkungspraxis in Alten- und Pflegeheimen

-Interviews mit Heimbeiräten und Heimfürsprechern -

Erscheinungsdatum : November 2001

**Herausgeber:**



BAGSO Service-Institut und  
Qualitätsprüfungsgesellschaft

Wahlfelder Mühle 5  
53639 Königswinter  
Tel.: 0 22 44 - 92 56 92  
Fax: 0 22 44 - 92 56 99  
e-mail: kontakt@basiq.info



Bundesinteressenvertretung der  
Altenheimbewohner

Vorgebirgsstraße 1  
53911 Swisttal-Heimerzheim  
Tel.: 0 22 54 - 70 45  
Fax: 0 22 54 - 70 46  
e-mail: info@biva.de

# Inhaltsverzeichnis

1) Einführung .....	5
2) Ergebnisse der Befragung der Heimbeiräte .....	7
2.1) Wer ist der Heimträger? .....	7
2.2) Hat das Haus einen Heimbeirat, Heimförsprecher oder sonstiges ?.....	8
2.3) Anzahl der Heimbeiratsmitglieder: Gesamt – davon aus dem Pflegebereich – davon aus dem Wohnbereich .....	9
2.4) Datum der letzten Heimbeiratswahl .....	10
2.5) Wie häufig finden Heimbeiratssitzungen pro Jahr statt? .....	11
2.6) Wie oft nehmen weitere Personen an den Sitzungen teil? .....	11
2.7a) Wer erstellt die Tagesordnung für die Sitzung? .....	13
2.7b) Wer erstellt das Protokoll? .....	14
2.8) Welche Themen werden besprochen? .....	15
2.9) Wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen Heimbeiratsmitgliedern?	
2.10) Welche Aufgaben hat der Heimbeirat in Ihrem Haus übernommen? ..	19
2.11) Bei welchen Entscheidungen des Leiters oder Trägers hat der Heimbeirat in Ihrem Haus bisher mitgewirkt? .....	21
2.12) In welchen Bereichen würde der Heimbeirat gerne stärker mitwirken?	
2.13) Wo treten immer wieder Schwierigkeiten bei der Heimbeiratsarbeit auf? .....	25
2.14) Bekommt der Heimbeirat Unterstützung bei seiner Arbeit? .....	28
2.15) Wenn ja: Von wem werden Sie in welcher Form unterstützt? .....	28
2.16) Wie könnte die Mitwirkung des Heimbeirates hier im Haus verbessert werden? .....	29
2.17) Über welches Informationsmaterial bzw. Broschüren verfügt der Heimbeirat? .....	31
2.18) Vom wem wurde das Informationsmaterial zur Verfügung gestellt .....	33

---

2.19 a/b/c) Austausch und Weiterbildung .....	33
2.20) Welche Organisation hat den Austausch/die Weiterbildung angeboten? .....	35
2.21) Waren diese Angebote für Ihre Arbeit als Heimbeirat hilfreich? .....	35
2.22a/b/c/) Haben Sie Interesse an Austausch /Veranstaltungen /Sonstiges .....	35
2.23) Wenn ja: Was würde Sie dabei besonders interessieren? .....	38
2.24) Wenn nein: Warum besteht kein Interesse? .....	40
2.25) Alter .....	41
2.26) Geschlecht .....	41
2.27) Seit wie vielen Jahren leben Sie hier im Haus? .....	42
2.28) Sind Sie pflegebedürftig? .....	42
2.29) Haben Sie sich schon früher ehrenamtlich engagiert? .....	43
2.30) Welche Funktion haben Sie im Heimbeirat? .....	43
2.31) Wie lange sind Sie als Heimbeirat tätig? .....	44
2.32) Wie viele Bewohner leben in Ihrem Heim? .....	44
3. Zusammenfassung und Schlussfolgerung .....	45

# 1) Einführung

Das neue Heimgesetz und die Heimmitwirkungsverordnung stärken die Position der Heimbeiräte und erweitern ihre Aufgaben. Die Novellierung des Heimgesetzes sieht vor, dass Angehörige oder sonstige Vertrauenspersonen in den Heimbeirat gewählt werden können. Hierdurch erhofft sich der Gesetzgeber eine Stärkung des Heimbeirats. Nach den Erfahrungen der vergangenen 25 Jahre der BIVA ist davon auszugehen, dass die gesetzgeberisch gewollte Effektivität der Heimbeiratsarbeit allein durch eine Ausweitung des Personenkreises nicht erreicht wird. Wie in vielen ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern ist auch hier Weiterbildung eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Wirken der Heimbeiräte. Frühzeitig hatte die Bundesinteressenvertretung der Heimbewohner (BIVA) deshalb darauf hingewirkt, neben der rechtlichen Stärkung auch die tatsächliche Mitwirkungspraxis zu verbessern.

Mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (bmfsfj) entwickelte die BIVA in Zusammenarbeit mit der BASIQ ein Konzept zur Ausbildung von Multiplikatoren, die für die Heimbeiräte Erfahrungsaustausch und Bildung organisieren. In Rahmen dieses Projektes wurde der Weiterbildungsbedarf von Heimbeiräten und Heimfürsprechern ermittelt.

Zunächst erfolgte eine Pilotstudie im Januar 2001, bei der 40 Heimbeiräte (überwiegend BIVA-Mitglieder) zur tatsächlichen und gewünschten Mitwirkung Auskunft gaben. Aufbauend auf dieser ersten Erhebung und in Diskussion mit den Multiplikatoren entstand der Interviewleitfaden (siehe Anhang) modifiziert und um zahlreiche Fragen erweitert, um differenzierter die Fakten und das Stimmungsbild zum Leben in Heimen wiederzugeben. Zum einen wurden die Heimbeiräte in Form standardisierter Antwortvorgaben z.B. nach der Art des Heimträgers oder zu den verschiedenen gesetzlich verankerten Bereichen ihrer Mitwirkung befragt. Zum anderen gaben offene Fragen die Möglichkeit freie Antworten zu verfassen und eigene inhaltliche Anliegen und Probleme der Heimbeiratstätigkeit zu schildern (im Ergebnisteil werden diese mit der Bezeichnung „Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten“ kenntlich gemacht). Die Multiplikatoren führten Interviews mit 120 Heimbeiräten

Es wurden folgende zur Analyse des Datensatzes heran - gezogen:

1) : Es wird ausgezählt, wie häufig eine Frage mit einer bestimmten Antwort beantwortet wurde. Bei der graphischen Darstellung des Antwortverhaltens als Histogramm, Kreis- oder Balkendiagramm werden die einzelnen Werte meist in Prozentangaben abgebildet. Zusätzliche Tabellen geben detailliert über die absolute Häufigkeit inklusive des entsprechenden Prozentwertes sowie über die „gültigen Prozente“ der jeweiligen Antworten Auskunft. Die gültigen Prozente (die den Prozentangaben der Graphiken entsprechen) ergeben sich aus der Bereinigung der absoluten Prozentangabe um den prozentualen Anteil der Befragten, die diese Frage nicht beantwortet haben. So richteten sich z.B. einige Fragen ausschließlich an Heimbeiräte (Beispiel: Wahl des Heimbeirates), die die Heimfürsprecher nicht beantworten konnten.

2) : Bei mehrfach abgestuften Antworten (nie, manchmal oft; Beispiel siehe Frage 6) und Daten mit Intervallskalenniveau wurden – wenn sinnvoll – Mittelwerte berechnet bzw. Mittelwertsvergleiche durchgeführt.

## 2) Ergebnisse der Befragung der Heimbeiräte

### 2.1) Wer ist der Heimträger?

Fast zu gleichen Teilen waren bei der Befragung Heime privater Träger und der Wohlfahrt/Kirche vertreten. In geringerem Umfang nahmen auch Häuser mit kommunaler Trägerschaft an der Befragung teil.

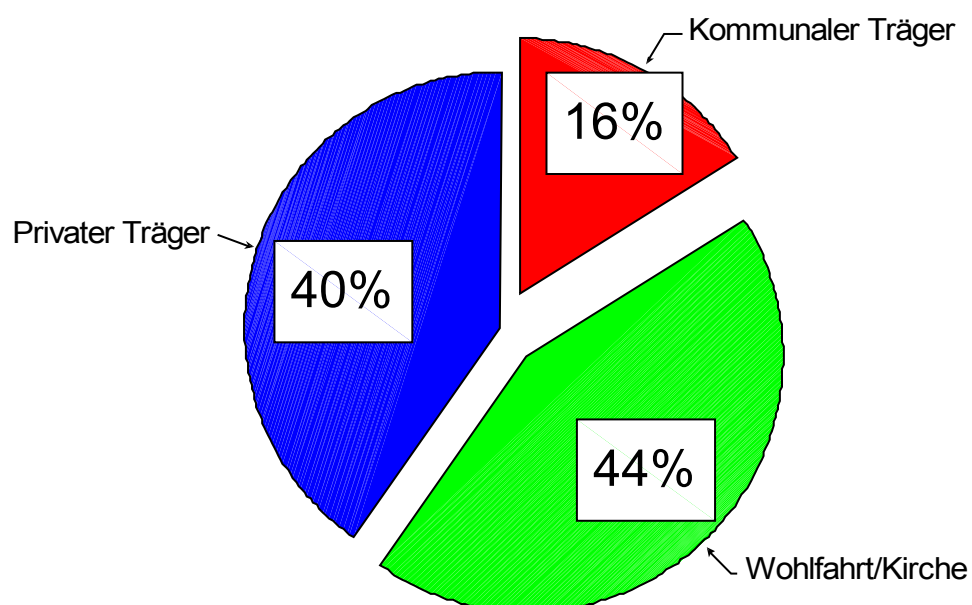
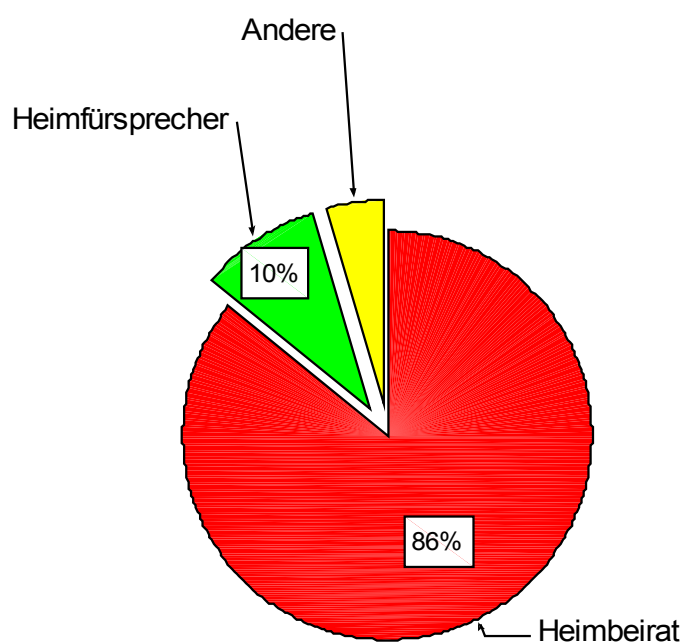


Tabelle 1: Wer ist der Heimträger?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Kommunaler Träger	19	15,8	16,2
	Wohlfahrt/Kirche	51	42,5	43,6
	Privater Träger	47	39,2	40,2
Fehlend	0	3	2,5	
Gesamt		120	100,0	

## 2.2) Hat das Haus einen Heimbeirat, Heimfürsprecher oder sonstiges ?

In nur 10% der befragten Häuser gab es einen Heimfürsprecher. In 89% der Fälle existierte ein offizieller Heimbeirat, einmal gab es einen nicht gewählten Heimbeirat. Nur in wenigen Fällen ergänzten sich Heimbeirat und Angehörigenvertretung bzw. Heimfürsprecher.



Andere:

- nicht gewählter Beirat (1 mal)
- Heimbeirat und Angehörigenvertretung (3 mal)
- Heimbeirat und Heimfürsprecher

Tabelle 2: Hat das Haus einen ...

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Heimbeirat	96	80,0	85,7
	Heimfürsprecher	11	9,2	9,8
	Heimbeirat und Angehörigenbeirat	3	2,5	2,7
	Nicht gewählter Heimbeirat	1	0,8	0,9
	Heimbeirat und Heimfürsprecher	1	0,8	0,9
Fehlend	0	8	6,7	
Gesamt		120	100,0	



## 2.3) Anzahl der Heimbeiratsmitglieder: Gesamt – davon aus dem Pflegebereich – davon aus dem Wohnbereich

77 von 102 Personen beantworteten die Frage vollständig, wobei der Heimbeirat mindestens 2 und höchstens 12 Personen umfasste. Durchschnittlich saßen 5½ Personen im Heimbeirat, davon wohnten im Mittel 3,4 Personen im Pflegebereich, 2,1 Personen im Wohnbereich.

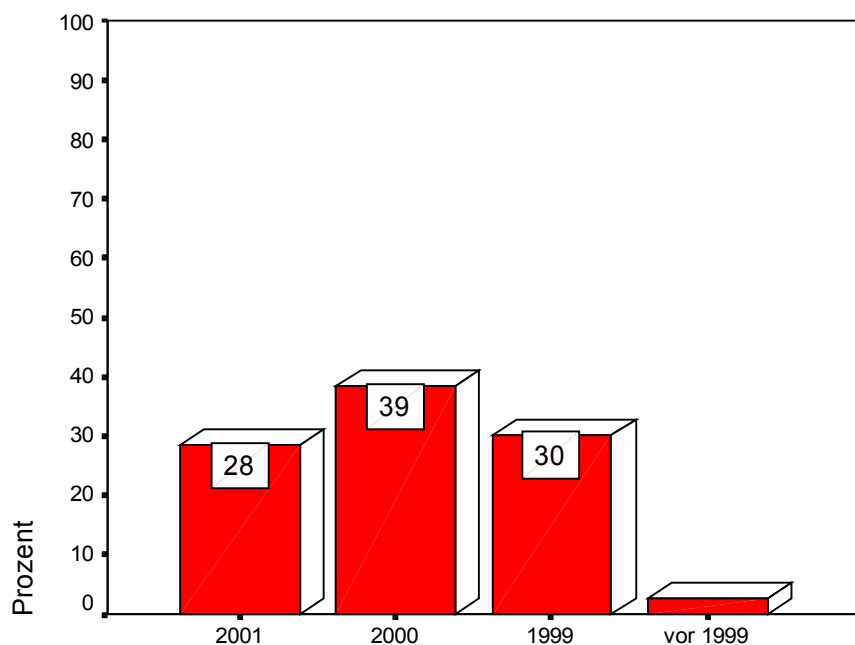
Tabelle 3: Anzahl der Heimbeiratsmitglieder

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Stdabw.
Anzahl der Heimbeiratsmitglieder	102	2	12	5,51	2,03
Anzahl der Heimbeiratsmitglieder aus dem Pflegebereich	77	0	12	3,40	2,84
Anzahl der Heimbeiratsmitglieder aus dem Wohnbereich	77	0	10	2,12	2,77

Die letzte Spalte der Tabelle zeigt die Standardabweichung, ein Maß für die Streuung der einzelnen Werte. Innerhalb einer Standardabweichung nach oben und unten liegen 68% der Werte. Bezogen auf die Anzahl der Heimbeiratsmitglieder wäre dies: Bei 68% der Befragten lag die Anzahl der Heimbeiratsmitglieder zwischen 3,5 bis 7,5 Personen (Berechnung: Mittelwert von 5,51 plusminus Standardabweichung von 2,03). Je größer die Standardabweichung, desto weiter „streuen“ die Werte.

## 2.4) Datum der letzten Heimbeiratswahl

Bei gut 2/3 der Befragten lag die letzte Wahl im Jahr 1999 oder 2000. Lediglich bei 1/3 handelte es sich um einen „frisch“ gewählten Heimbeirat aus dem Jahr 2001.



Datum der letzten Wahl

Tabelle 4: Datum der letzten Wahl

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	2001	31	25,8	28,4
	2000	42	35,0	38,5
	1999	33	27,5	30,3
	vor 1999	3	2,5	2,8
Fehlend	0	11	9,2	
Gesamt		120	100,0	

## 2.5) Wie häufig finden Heimbeiratssitzungen pro Jahr statt?

Im Mittel finden 10 Heimbeirats-Sitzungen pro Jahr in Altenwohnheimen statt, wobei die Anzahl von Einrichtung zu Einrichtung deutlich schwankt. Die geringste Häufigkeit lag bei 2 Sitzungen die höchste bei 48. Der mit Abstand am häufigsten präferierte Turnus stellt das monatliche Treffen (53%) dar, während 10% einen 3-Monats Rhythmus und 7% einen 2-Monats-Rhythmus bevorzugten.

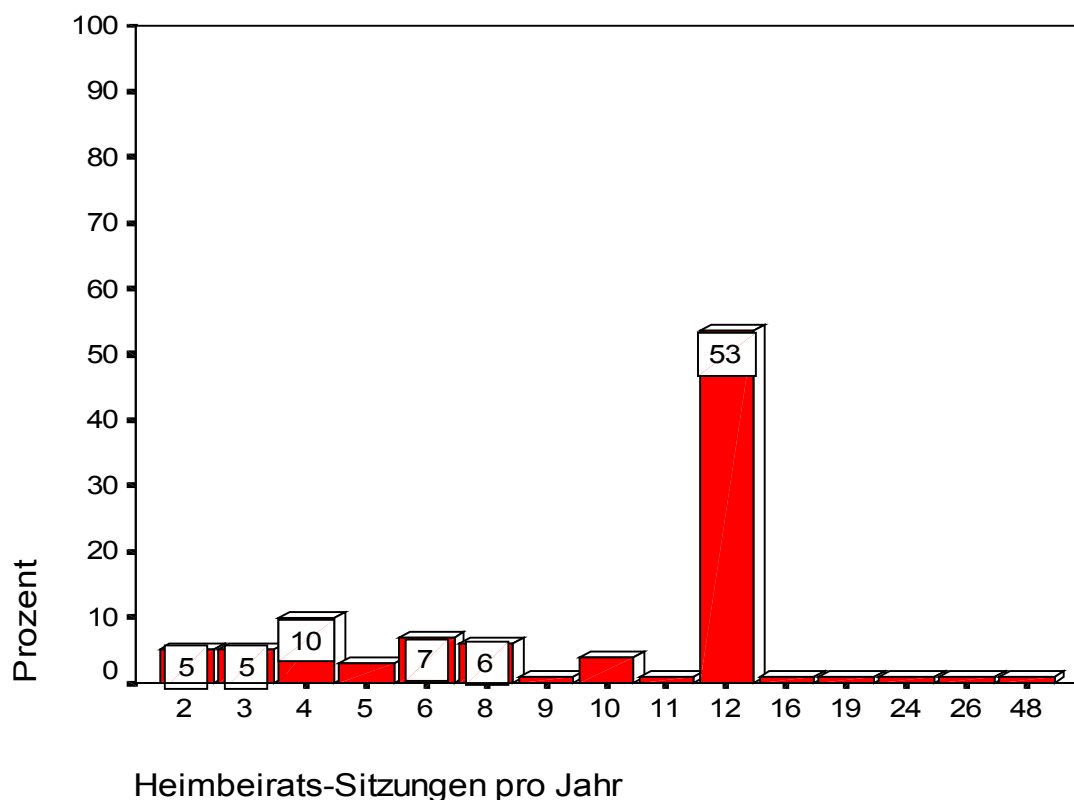
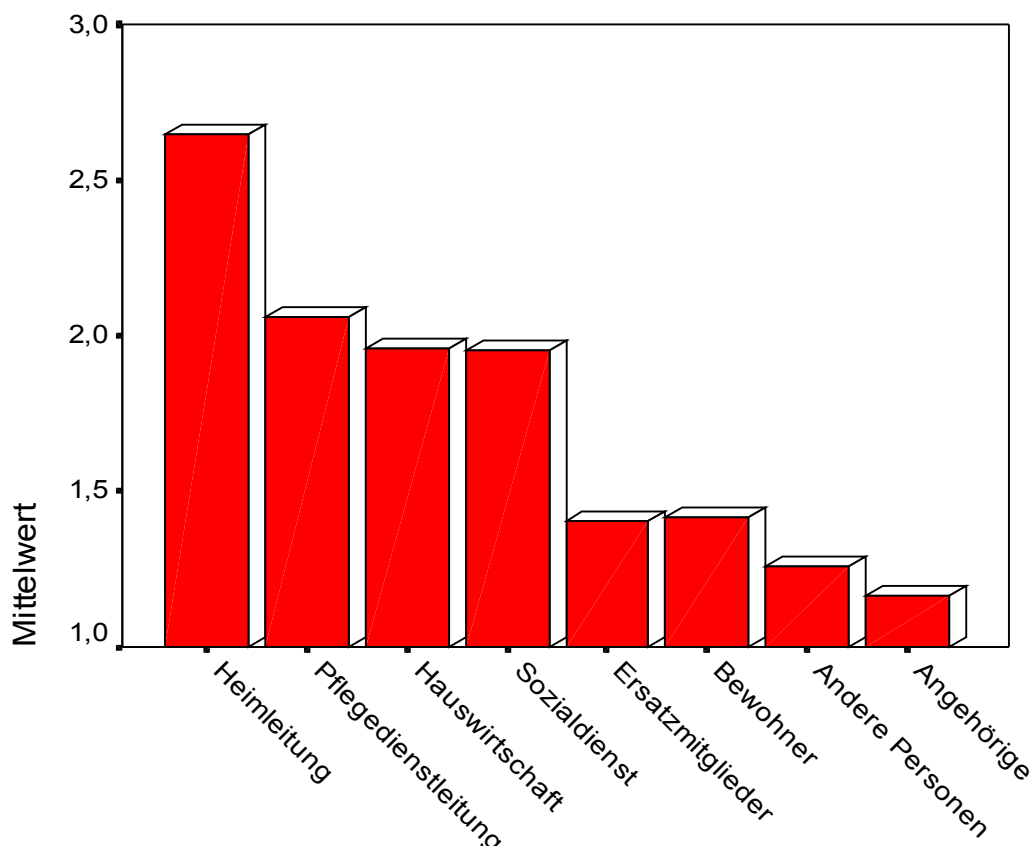


Tabelle 5: Häufigkeit der Heimbeiratssitzungen

N	Gültig	101
	Fehlend	19
Mittelwert		10,01
Standardabweichung		5,80
Minimum		2
Maximum		48

## 2.6) Wie oft nehmen weitere Personen an den Sitzungen teil?

Um die verschiedenen Personengruppen direkt miteinander vergleichen zu können wurde ein Mittelwertsvergleich durchgeführt, wobei ein Wert von 1 bedeutet, dass eine bestimmte Personengruppe niemals an den Heimbeiratssitzungen teilnahm, ein Wert von 2 angibt, die Personengruppe habe ab und zu teilgenommen und 3 eine regelmäßige Anwesenheit meint.



An den Heimbeiratssitzungen nahm weitgehend regelmäßig die Heimleitung teil, während Pflegedienstleitung, Hauswirtschaft und Sozialdienst eher ab und zu teilnehmen.

Tabelle 6: Anwesenheit bestimmter Personengruppen bei Heimbeiratssitzungen

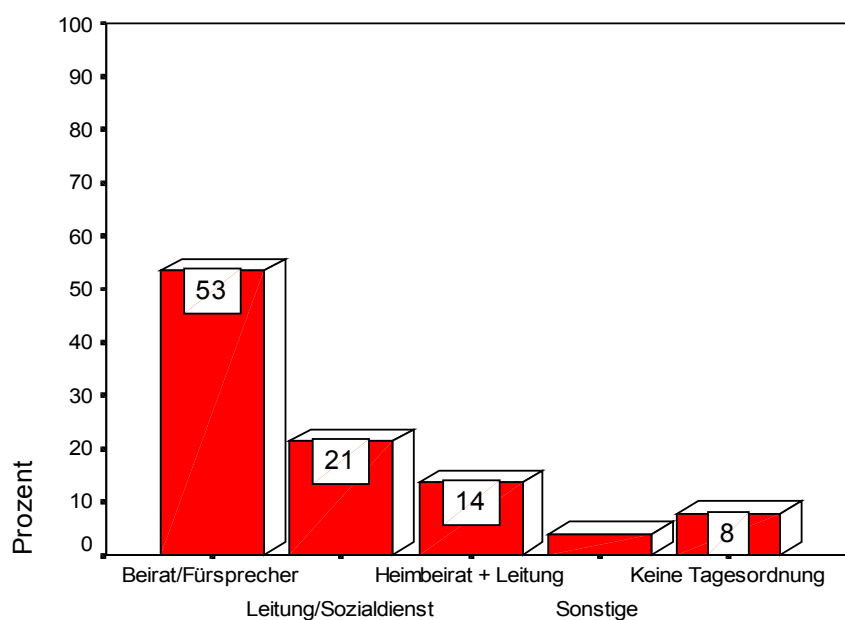
		Ersatz - mitgl.	Bewoh - ner	Heim leitung	Haus wirt - schaft	Pflege dienst	Sozial dienst	Ange hörige	Andere
N	Gültig	106	106	106	106	106	106	105	105
	Fehlen	14	14	14	14	14	14	15	15
Mittelw.		1,43	1,43	2,65	1,97	2,08	1,94	1,17	1,28
Stdabw.		,70	,55	,60	,74	,80	,83	,43	,60

## 2.7a) Wer erstellt die Tagesordnung für die Sitzung?

Fragentyp: Offene Antwortmöglichkeiten

53% der Heimbeiräte und Heimförsprecher erstellen ihre Tagesordnung in Eigenregie, wobei der Vorsitzende mit 35% am häufigsten selbst die Tagesordnung verfasst. In 16% der Fälle legt die Heimleitung allein, bei 14% zusammen mit dem Heimbeirat die Tagesordnung fest. In 6% der Fälle ist dafür der Sozialdienst zuständig. Einige wenige Heimbeiräte föhren ihre Sitzungen ohne Tagesordnung.

Frage 7a war die erste der offenen Fragen, d.h. die Befragten formulierten die Antworten selbst. In den nachfolgenden Grafiken der Fragen 7a und b, in der die relativ homogenen Antworten in Kategorien zusammengefasst wurden, steht ein Schrägstrich „/“ für „oder“, während ein „+“ „zusammen mit“ bedeutet.



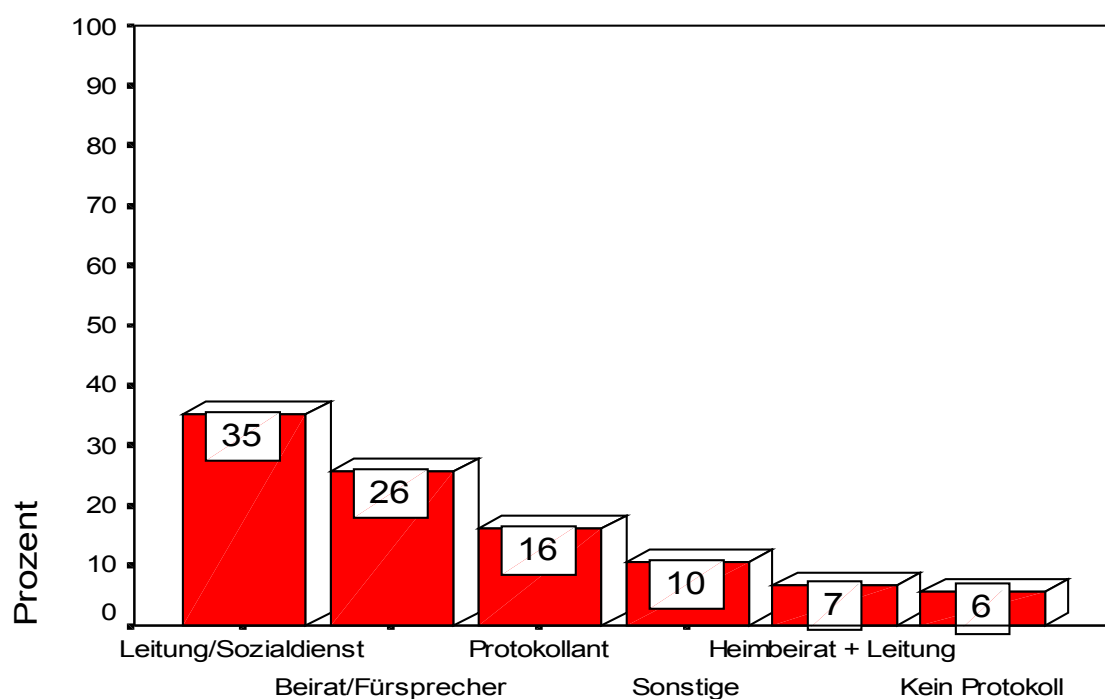
Wer erstellt die Tagesordnung für die Sitzung?

Tabelle 7a: Wer erstellt die Tagesordnung für die Sitzung?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Vorsitzende/r Beirat	36	30,0	35,0
	Heimleitung	16	13,3	15,5
	Heimbeirat	14	11,7	13,6
	Heimbeirat mit Heimleitung	14	11,7	13,6
	Keine Tagesordnung	8	6,7	7,8
	Sozialdienst	6	5,0	5,8
	Heimförsprecher	5	4,2	4,9
	Sonstige	4	3,3	3,9
Fehlend	0	17	14,2	
Gesamt		120	100,0	

## 2.7b) Wer erstellt das Protokoll?

Das Sitzungsprotokoll wird in über 35% der Fälle von der Leitung oder Mitarbeitern des Hauses erstellt, nur ca. 26 % der Befragten nannten den Heimbeirat bzw. die/den Vorsitzende/n. In 16% der Fälle verfügt der Heimbeirat über einen eigenen Protokollanten, von dem allerdings nicht bekannt ist, ob er zum Heimbeirat gehört oder extern – z.B. von der Verwaltung – bestellt ist. Nur wenige gaben an, dass kein Protokoll angefertigt wird.



Wer erstellt das Protokoll?

Tabelle 7b: Wer erstellt das Protokoll?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Heimleitung	21	17,5	20,0
	Protokollant	17	14,2	16,2
	Sozialdienst	16	13,3	15,2
	Heimbeirat	13	10,8	12,4
	Sonstige	11	9,2	10,5
	Vorsitzende/r	9	7,5	8,6
	Heimbeirat mit Heimleitung	7	5,8	6,7
	kein Protokoll	6	5,0	5,7
	Heimfürsprecher	5	4,2	4,8
Fehlend	0	15	12,5	
Gesamt		120	100,0	

## 2.8) Welche Themen werden besprochen?

Fragentyp: Offene Antwortmöglichkeiten

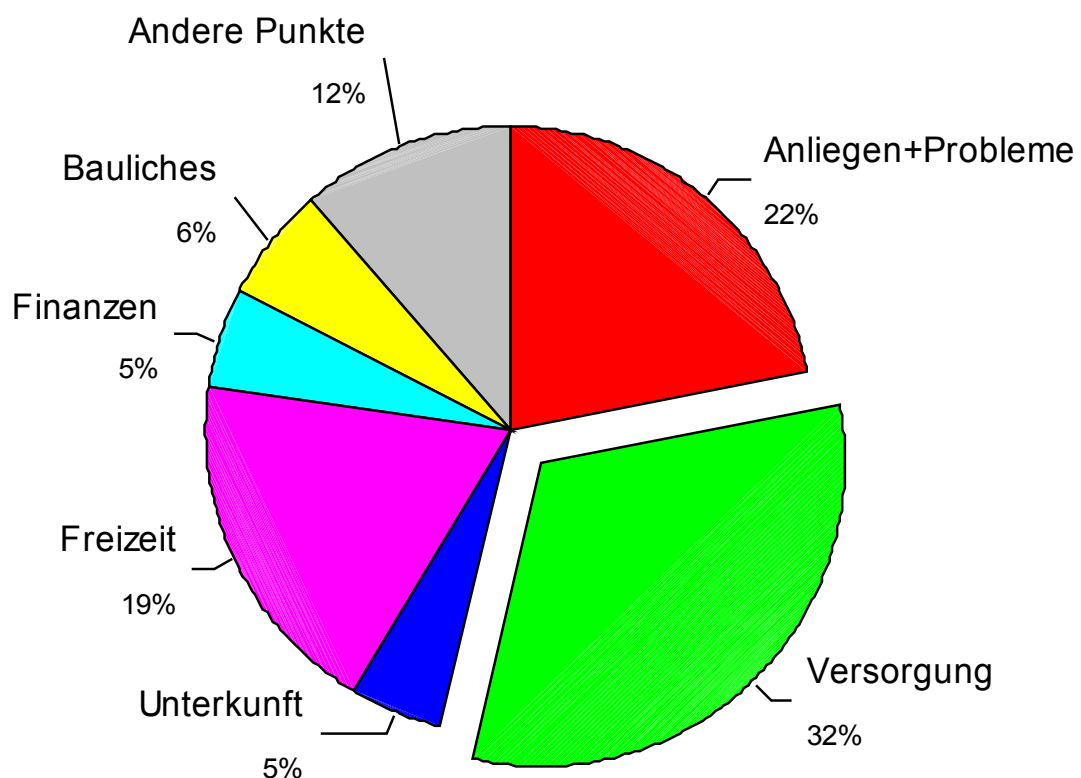
Diese Frage lieferte ein differenziertes Bild der Heimbeiratstätigkeit, wobei bzgl. der Kategorisierung der Antworten, soweit sinnvoll, eine Orientierung an den gesetzlichen Vorgaben (siehe Fragen 10 und 11) erfolgte. Zu allgemeine Formulierungen

- Belange der Bewohner bzw. des Zusammenlebens
- Themen, die das Heim betreffen bzw. Heimgeschehen, Alltagsablauf
- oder Themen, die interessieren bzw. die anfallen

flossen nicht in die Auswertung ein.

In folgender Grafik wurden Bereiche, die weniger als 5% ausmachten, unter „Andere Punkte“ zusammengefasst. Ihre Nennung erfolgt im Anschluss bei der ausführlichen Auflistung der Antworten.

Themen der Heimbeiratssitzungen



Oft wurden die „Oberthemen“ nicht weiter spezifiziert, sofern Nennungen erfolgten, sind sie nachfolgend unter dem Themengebiet genannt. Punkte mit mehr als 5 Nennungen sind mit Stern gekennzeichnet.

- Wünsche, Probleme und Beschwerden bearbeiten (22% – 65 Nennungen)
  - Aktuelle Probleme \*
  - Feststellung von Mängeln \*
  - Verbesserungsvorschläge, Zukunftspläne
  - Vorgaben der Heimleitung
  - Sorgen, Nöte
  - Diebstähle
  - Konflikte zwischen Bewohnern
  - soziale Belange
  - Probleme mit Ansprechpartnern auf Etagen
  - Bewohnersprechstunde
  - Zuwendung
  - Angehörigengesprächskreis, Kontakt zu Angehörigen
  - Härtefälle
  - Personalausweisüberprüfungen
- Versorgung, Verpflegung, Betreuung (32% – 93 Nennungen)
  - Verpflegung (52):
    - Kritik \*, Speisepläne \*, Essensversorgung \*
  - Wäsche/Reinigung (16):
    - Qualität der Reinigung
    - Verschwundene Kleidungsstücke
    - Privatisierung der Reinigung
  - Betreuung (12):
    - Therapiewünsche
    - Betreuungsrecht
    - Hauswirtschaft
  - Service Pflegebereich (11):
    - Kritik, Probleme
    - Demenz
- Unterkunft, Wohnen, Lebensqualität (5% – 15 Nennungen)
  - Belegung \*
  - Unterkunft, Wohnen
  - Sicherheit
  - Wohnatmosphäre
  - Rundgänge auf Wohnbereichen
  - Wohngebiet
  - Ordnung
  - Wohnberatung
  - Verbesserung der Wohnsituation
  - Benachteiligung von Rollstuhlfahrern
- Freizeitgestaltung (19% – 55 Nennungen)
  - Veranstaltungen \*
  - Organisation von Geburtstagsfesten\*
  - Kultur- und Unterhaltungsangebote \* (z.B. Theater)
  - Aktivitäten \* (z.B. Gymnastik, Musikschule oder Gartenarbeit)
  - Unternehmungen, Ausflüge \*
  - Einkaufsfahrten, Reisen
  - Gottesdienst
  - Beerdigungen
  - Sommer- / Winterprogramm
- Finanzieller Bereich (5% – 15 Nennungen)
  - Endgeltvereinbarungen \*



- Finanzplanung
  - Vergünstigungen
  - Geldknappheit
  - Euro
  - Haushaltsplan
  - Heimkosten
  - Pflegesätze
  - Verwaltung des Geldes durch Angehörige
- Personalfragen (4% - 12 Nennungen)
  - Zusammenarbeit mit den Berufsgruppen im Haus
  - Schwestern
  - Personalmangel
  - Geschenke für Bedienstete
- bauliche Maßnahmen, Anschaffung von Einrichtungsgegenständen (6% - 18 Nennungen)
  - Umbauten \*
  - Renovierung, Instandhaltung
  - Milieugestaltung
  - Parkplätze
  - Zelt für Garten
  - Solarzellen
  - Tonbandanschaffung für Protokoll
  - Rollstuhlgerechte Ampelanlagen
  - Unfallverhütung
- Informationspolitik und Führung des Hauses (3% - 10 Nennungen)
  - Information des Heimbeirates
  - Informationen zum Heim, Prospekte
  - Führung des Trägers bzw. der Heimleitung
  - Zusammenarbeit mit Heimleitung
- Integration neuer Bewohner (3% - 9 Nennungen)
- Rechtliche Themen (1% - 4 Nennungen)
  - Heimvertrag
  - Gesetzesnovellierungen
  - Heimfürsprecherrechte
  - Vertretung der Bewohnerrechte

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Insgesamt lässt bzgl. der Zusammenarbeit mit den anderen Heimbeiräten eine positive Bilanz ziehen. Einigen Befragten war nicht klar, ob bei dieser Frage die Heimbeiräte des eigenen Heims gemeint waren oder die Heimbeiräte anderer Heime. In zukünftigen Fragebogen-Versionen wird dies daher auf die Zusammenarbeit mit dem Heimbeirat im eigenen Haus konkretisiert.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen Heimbeiratsmitgliedern?

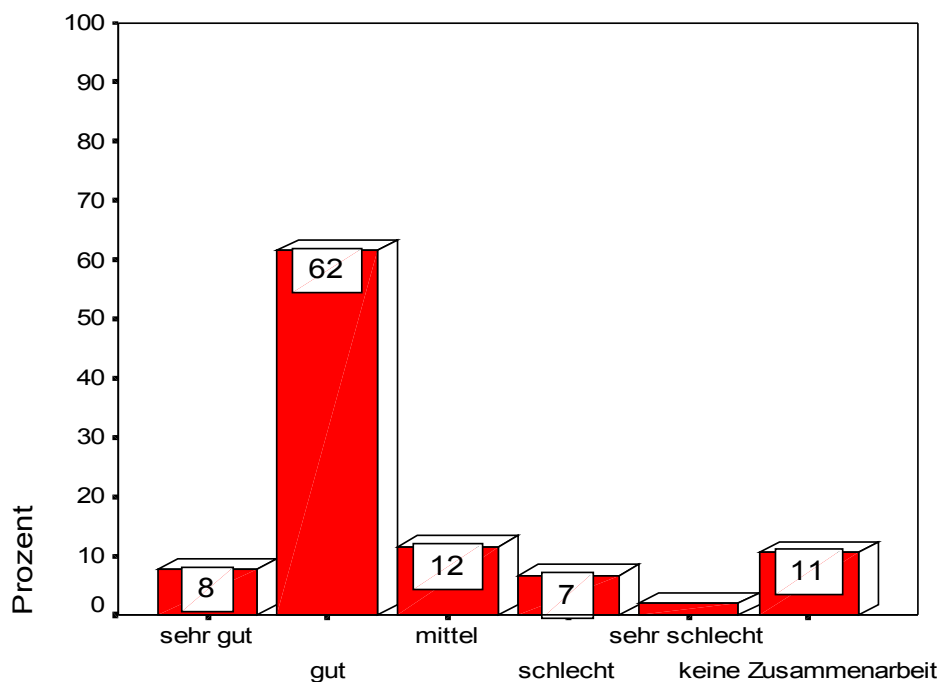


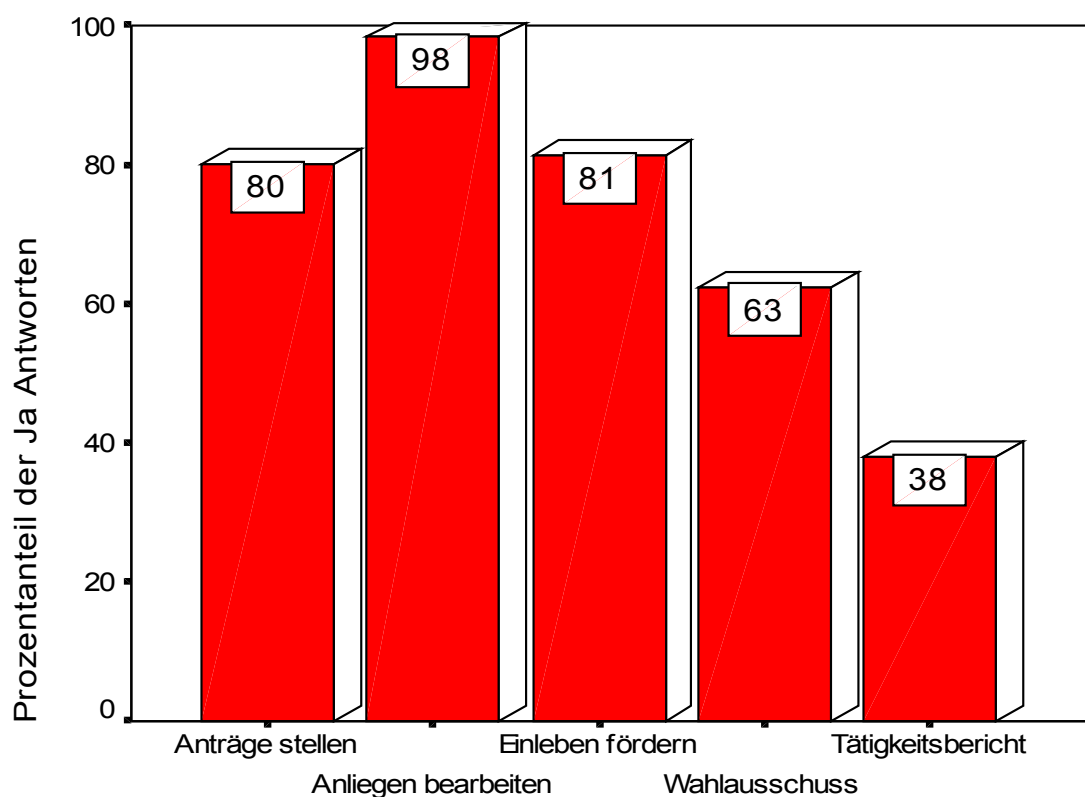
Tabelle 9: Zusammenarbeit mit den anderen Heimbeiratsmitgliedern

[illegible]

## 2.10) Welche Aufgaben hat der Heimbeirat in Ihrem Haus übernommen?

Die Heimmitwirkungsverordnung sieht nach § 29 bestimmte Aufgaben und Mitwirkungsbereiche für Heimbeiräte und Heimfürsprecher vor, doch wie sieht die Praxis aus? Die nächste Grafik zeigt die prozentualen Häufigkeiten der Ja-Antworten bezogen auf die alte Heimmitwirkungsverordnung, die im Untersuchungszeitraum noch galt.

Welche Aufgaben hat der Heimbeirat in Ihrem Haus übernommen?



Der genaue Wortlaut zu den Aufgabenbereich lautete im Fragebogen:

- Wir stellen Anträge für Maßnahmen, die den Bewohnern dienen, beim Leiter/Träger
- Wir nehmen Anregungen und Beschwerden von Bewohnern entgegen und verhandeln – falls erforderlich – diesbezüglich mit dem Leiter/Träger
- Wir fördern das Einleben und die Eingliederung neuer Bewohner
- Wir bestellen einen Wahlausschuss vor Ablauf der Amtszeit
- Wir erstellen jährlich einen Tätigkeitsbereich für die Bewohner

Wir stellen Anträge für Maßnahmen, die den Bewohnern dienen, beim Leiter /Träger.

10a		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	nein	23	19,2	20,0
	ja	92	76,7	80,0
Fehlend		5	4,2	
Gesamt		120	100,0	

Wir nehmen Anliegen von Bewohnern entgegen und bearbeiten diese weiter.

10b		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	nein	2	1,7	1,7
	ja	116	96,7	98,3
Fehlend		2	1,7	
Gesamt		120	100,0	

Wir fördern das Einleben und die Eingliederung neuer Bewohner.

10c		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	nein	21	17,5	18,8
	ja	91	75,8	81,3
Fehlend		8	6,7	
Gesamt		120	100,0	

Wir bestellen einen Wahlausschuss vor Ablauf der Amtszeit

10d		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	nein	42	35,0	37,5
	ja	70	58,3	62,5
Fehlend	0	8	6,7	
Gesamt		120	100,0	

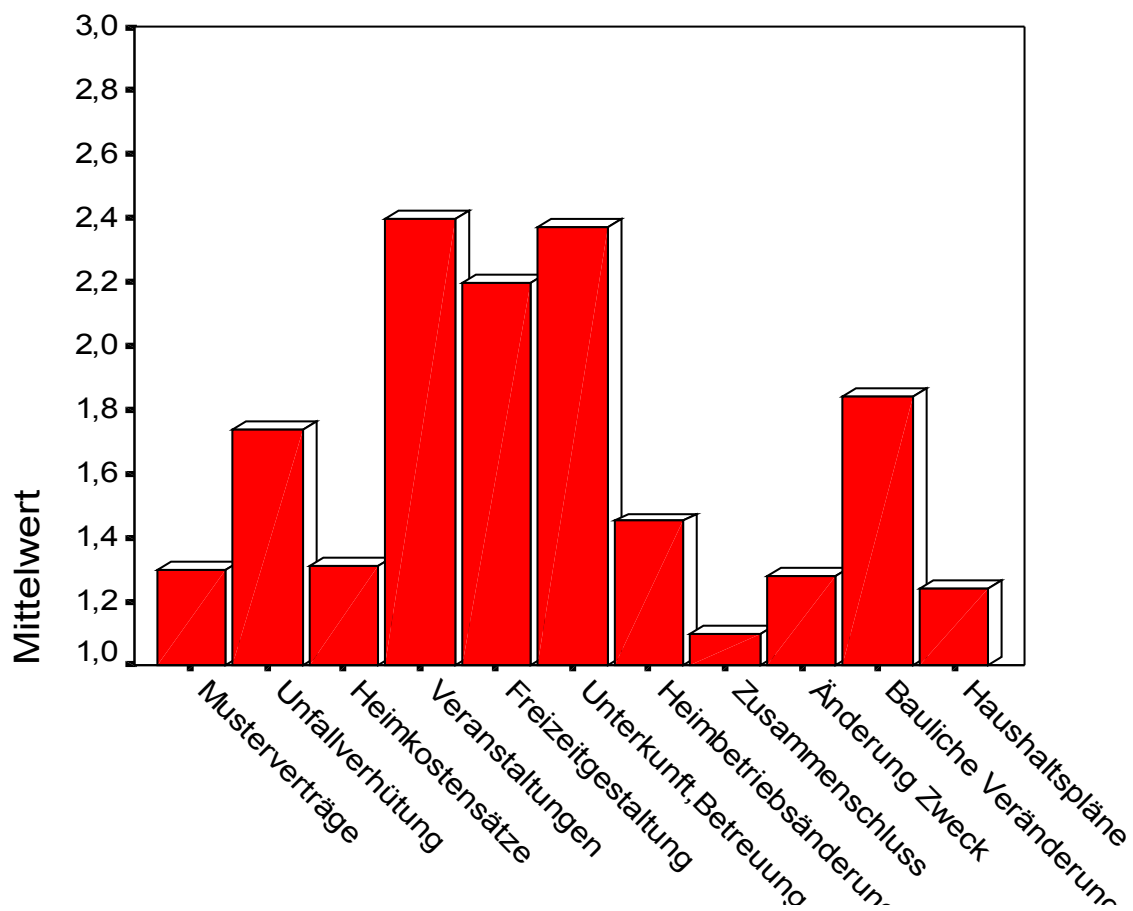
Wir erstellen jährlich einen Tätigkeitsbereich für die Bewohner

10e		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	nein	70	58,3	61,9
	ja	43	35,8	38,1
Fehlend		7	5,8	
Gesamt		120	100,0	

## 2.11) Bei welchen Entscheidungen des Leiters oder Trägers hat der Heimbeirat in Ihrem Haus bisher mitgewirkt?

Es kommt die Methode der Mittelwertsvergleiche zum Einsatz. Der Wert 1 bedeutet: Bei diesen Entscheidungen des Leiters oder Trägers hat der Heimbeirat nicht mitgewirkt. Beim Wert 2 konnte eine Mitwirkung teilweise erreicht werden, während 3 die volle Mitwirkung beschreibt. Aus dem Antwortverhalten ließ sich für die einzelnen Bereiche unterschiedliche Mitwirkungsgrade ermitteln. Für die nachfolgende Grafik bedeutet dies: Je höher die Säule, desto besser die Mitwirkung in den verschiedenen Bereichen. Doch sollte man bei der Interpretation berücksichtigen, ob bestimmten Punkte wie „Zusammenschluss mit anderen Einrichtungen“ jemals zur Debatte standen. Von Bedeutung sind die Ergebnisse dieser Frage gerade in Zusammenhang mit der Beantwortung der Frage 14, wo der Wunsch der Heimbeiräte nach stärkerer Mitwirkung erfasst wird.

Mitwirkung des Heimbeirates bei Entscheidungen des Leiters oder Trägers



**Tabelle 11:** Mitwirkung des Heimbeirates bei Entscheidungen des Leiters oder Trägers

	N	Mittelwert	Stdabw.
Aufstellung und Änderung der Musterverträge für Bewohner und der Heimordnung	116	1,35	,70
Maßnahmen zur Unfallverhütung	116	1,78	,85
Änderung der Heimkostensätze	117	1,37	,73
Planung oder Durchführung von Veranstaltungen	118	2,44	,79
Freizeitgestaltung außerhalb des Hauses	117	2,24	,84
Unterkunft, Betreuung und Verpflegung	116	2,41	,79
Erweiterung, Einschränkung oder Einstellung des Heimbetriebes	111	1,47	,78
Zusammenschluss mit anderen Einrichtungen	109	1,10	,36
Änderung der Art und des Zwecks des Heims oder seiner Teile	107	1,30	,66
Bauliche Veränderungen oder Instandsetzungen	113	1,88	,88
Aufstellung der Haushalts- und Wirtschaftspläne	116	1,27	,61

## 2.12) In welchen Bereichen würde der Heimbeirat gerne stärker mitwirken?

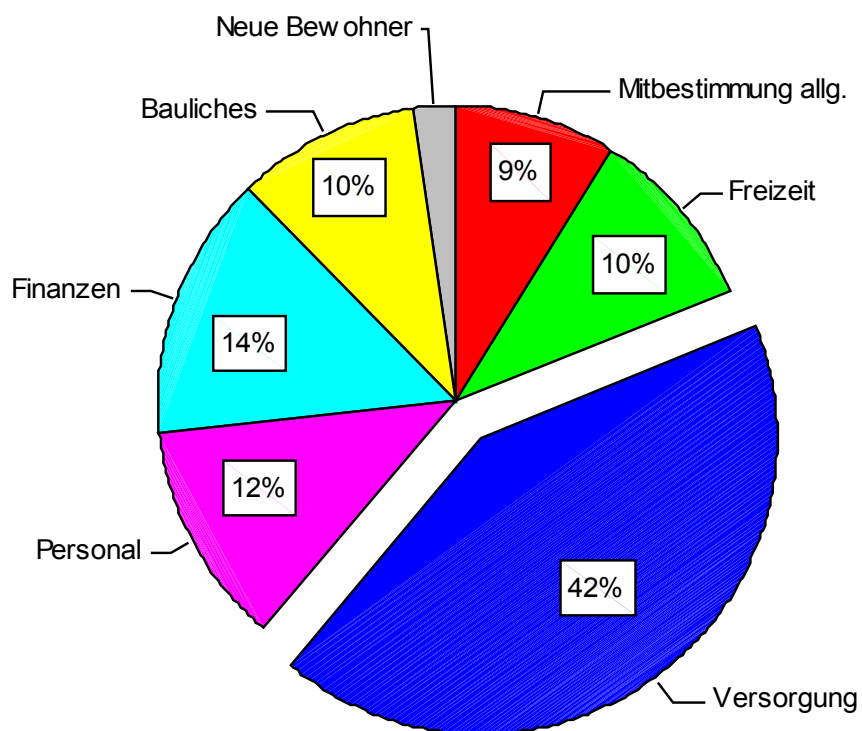
Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Im Bereich Versorgung, d.h. Unterkunft, Betreuung und Verpflegung besteht mit 42% der stärkste Wunsch nach größerer Einflussnahme. Bei finanziellen Angelegenheiten wollen 14% mehr Mitsprache, gefolgt von Personal-Entscheidungen (12%), baulichen Belangen und Freizeitgestaltung (jeweils 10%). Eine generell bessere Mitbestimmung wünschen 9% der Befragten und 2% sehen in der Integration neuer Mitbewohner ein wesentliches Betätigungsfeld. Die mitgeteilten Prozentangaben beziehen sich auf diese Art der Antworten. Weiterhin gaben Befragte an, mit der jetzigen Form der Mitbestimmung zufrieden zu sein (12 Nennungen), keinen Bedarf (7) oder keinen besonderen Wunsch zu haben (3). Drei Personen sehen keine Möglichkeit, sich gegenüber der Heimleitung durchzusetzen und acht Personen haben keine weitere freie Kapazitäten (Zeit, Gesundheit) zur Verfügung. 20 Befragten beantworteten diese Frage nicht. Alle anderen Antworten wurden wie folgt kategorisiert:

- Allgemeine Mitbestimmung (9% - 8 Nennungen):
  - alle Bereiche (6)
  - Mehr Infos vor Entscheidungen/Planung
  - Stärkere Aufnahme von Vorschlägen des Heimbeirates
- Freizeit und Veranstaltungen (10% - 9 Nennungen):
  - Gestaltung von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen (5)
  - Freizeitgestaltung (4)
- Versorgung : Unterkunft, Betreuung und Verpflegung (42% - 38 Nennungen)
  - Betreuung (6)
  - Pflege
  - Versorgung
  - Unterkunft (2)
  - Gastronomie (10): Essensgestaltung, Verpflegung, Speisepläne
  - Beschäftigungsangebote für die Patienten (3)
  - Besuchsdienst (4), Besuche auf Kranken-, Pflegestation
  - Hilfen für Bewohner
  - MDK (2), Krankenkassen
  - Kaffeestube
  - Pforte
  - Festlegung der Serviceleistungen (3)
  - Sicherheit
  - Sauberkeit
- Personal, Ehrenamt, Angehörige (12% - 11 Nennungen)
  - Personell (2)
  - Personal-Entscheidungen (2)
  - Personalstärke
  - Stärkung Ehrenamt
  - Zusammenarbeit mit Stationsleitung
  - Zusammenarbeit mit Pflegepersonal (2)

- Hilfen für Personal
- Anwesenheit des Heimbeirates
  
- Finanzen (14% - 13 Nennungen)
  - Taschengeld
  - Preise (7): Serviceleistungen, Nebenkostenabrechnung und Heimkosten\*
  - Aufstellung von Haushalts- und Wirtschaftsplänen (2)
  - Wirtschaftliche Lage des Hauses (2)
  - Einsicht in Gesamtbilanz und Wirtschaftsprüfungsbericht
  
- Bauliche Maßnahmen (10% - 9 Nennungen)
  - Baufragen (8): Veränderungen, Umbau, Neubau und Instandsetzung
  - Anschaffungen
  
- Einleben fördern (2% - 2 Nennungen)
  - Aufnahme neuer Bewohner
  - Hilfen zum Einleben

Wunsch nach stärkerer Mitwirkung in folgenden Bereichen ...

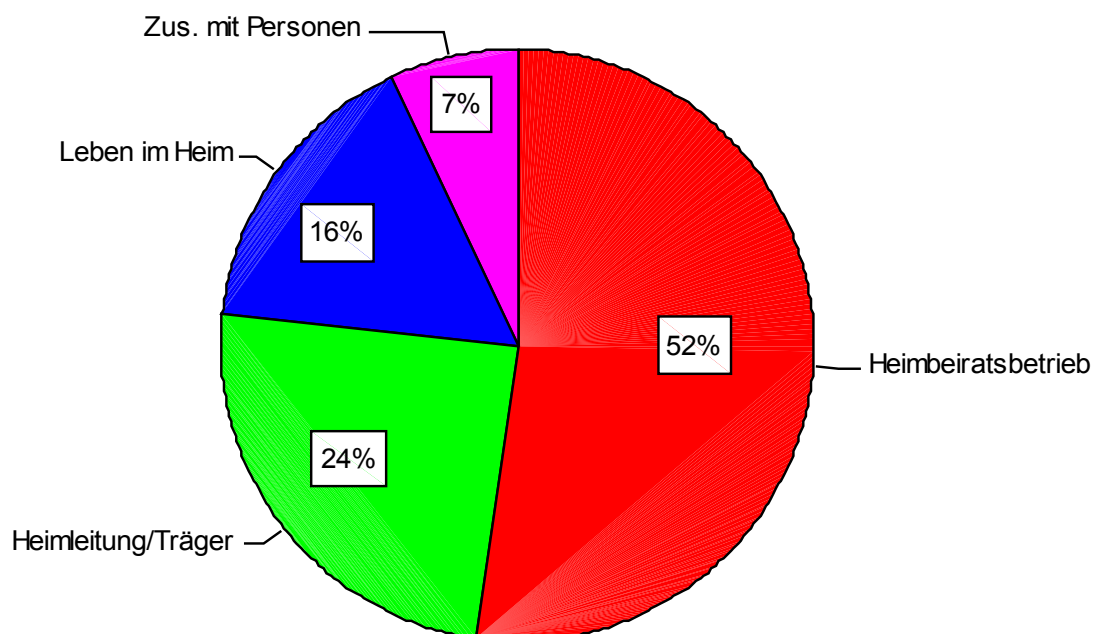




## 2.13) Wo treten immer wieder Schwierigkeiten bei der Heimbeiratsarbeit auf?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Die meisten Probleme gibt es im Ablauf des Heimbeiratbetriebes selber. 52% der Antworten benannten dieses Problemfeld. 24% der Antworten benannten Probleme in der Zusammenarbeit mit dem Träger oder der Heimleitung, während 16% das Leben im Heim thematisierten. Weitere 7% der Schwierigkeiten entfiel auf die Zusammenarbeit mit anderen Personen wie Personal, Bezirksamt oder Angehörigen.



Kategorisierung:

- Schwierigkeiten im Heimbeiratsbetrieb (52% – 34 Nennungen)
  - Gesundheitszustand einzelner Mitglieder (11): hoher Altersgrad, Verwirrtheit, Tod
  - Immer mehr Pflegefälle (2)
  - Mitgliederwerbung (6): Mitglieder und Nachfolgekandidaten finden
  - Mangelndes Interesse der anderen Bewohner (5)
  - Kollegiales Verhalten zw. Heimbeirat und Bewohnern
  - Aktivierung der Mitglieder (3), z.B. beim Erledigen von Aufgaben
  - Alle unter einen Hut zu bringen
  - Probleme wahr zunehmen
  - Kreativität
  - Zu unklare Vorstellungen über Lösungsmöglichkeiten und Alternativen
  - Schlechte Arbeitsatmosphäre
  - Schlechte Kommunikation untereinander



- Zusammenarbeit mit Heimleitung/Träger (24% – 21 Nennungen)
  - Fehlendes Verständnis des Heimleiters für Belange Heimbeirat (3)
  - Mangelnder Informationsfluss des Heimleiters oder des Trägers/Verwaltung (7)
  - Kommunikation mit Heimleitung (2)
  - Zusammenarbeit mit Heimleitung
  - Mitwirkungsverordnung dem Träger zu wenig bekannt
  - Mitbestimmung (3) wird verweigert, nur Mitwirkungsrecht
  - Umsetzung der Vorschläge dauert zu lange
  - Termine werden nicht eingehalten
  - Zu wenig Infos über Mitwirkungsrecht
  - Durchsetzung gegenüber Heimleitung
- Leben im Heim (16% – 14 Nennungen)
  - Zu hohe Ansprüche der Bewohner
  - Gastronomie (3)
  - Reinigung/Wäsche (2): Verluste, Vertauschung
  - Aufenthaltsraumzuteilung
  - Umgehen mit Verdachtsfällen (Diebstahl)
  - Finanzen (2): Heimkosten + ständige Erhöhungen
  - Geldmangel
  - Zu wenig Einzelzimmer
  - Zusammenleben mit Bewohnern
  - Seniorengerechte Durchführung von Veranstaltungen (Sehen, Hören Gehen,
- Zusammenarbeit mit Personen (7% – 6 Nennungen)
  - Personalmangel (2)
  - Schwierigkeiten mit dem Personal
  - Angehörigen
  - Zusammenarbeit mit Bezirksamt
  - Kommunikation mit anderen Heimbeiräten

## 2.14) Bekommt der Heimbeirat Unterstützung bei seiner Arbeit?

Die Fragen 14 und 15 beleuchten die momentane Situation, ob und wie der Heimbeirat bei seiner Arbeit die Unterstützung seines Umfeldes genießen kann. 92 % der Befragten werden unterstützt.

Tabelle 14: Wird der Heimbeirat unterstützt?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	106	88,3	92,2
	nein	9	7,5	7,8
Fehlend	0	5	4,2	
Gesamt		120	100,0	

## 2.15) Wenn ja: Von wem werden Sie in welcher Form unterstützt?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

In Frage 15 sind zwei Fragen enthalten. Dies schlägt sich auch in den Antworten nieder. Ein Teil der Antworten nennt unterstützende Personen, der zweite Teil unterstützende Tätigkeiten. Zukünftige Fragebogenversionen werden diese Frage aufsplitten. Die Häufigkeit der Nennungen steht im Klammern hinter der Antwort.

### Kategorie unterstützende Personen:

- Heimleitung (73)
- Übergeordnete Instanzen (11): Geschäftsleitung, Träger
- Sozialdienst (20): Sozialarbeiter, Sozialpädagogen
- Therapeuten (6): Beschäftigungs-, Ergotherapeutin, Psychologin
- Pflegedienstleitung (29): Pflegedienst, Pflegepersonal, Schwester
- Seniorenvertretung (2)
- Mitbewohner (3)
- Qualitätsbeauftragte
- Betriebsrat (2)
- Wohnbereichsleitung
- Service-Personal (6): Küchenleiter, Technischer Dienst, Hausmeister und -wirtschaftslei-
- Büro-, Verwaltungskraft (5)

### Kategorie unterstützende Tätigkeiten:

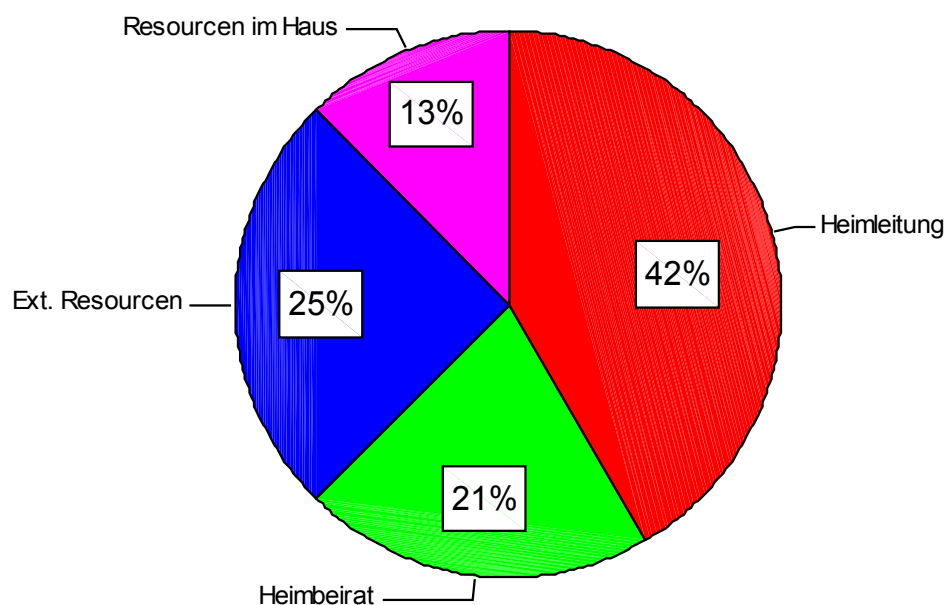
- Durch Information (8)
- Durch Hauszeitung (2) als Mitteilungsblatt des HBR
- Beratung, Gespräche (7) bzgl. Beschwerden und Anregungen
- Umsetzung von Wünschen (2)
- Schreibebeiten (10): Protokoll, Einladungen, Erstellung einer Broschüre
- Teilnahme an Sitzungen (2), Organisation der Sitzungen
- Erstellung Tagesordnung
- Wahl, Wahlvorbereitung (3)
- Durch Bereitstellung von Materialien und Geräten (4)
- Fahrdienst zu VHS-Kursen
- Erstattung der Verpflegungskosten

## 2.16) Wie könnte die Mitwirkung des Heimbeirates hier im Haus verbessert werden?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Die Ideen zur Verbesserung der Mitwirkung ließen sich schwerpunktmäßig in vier Kategorien unterteilen. Dabei machten Anregungen zur Zusammenarbeit mit der Heimleitung bzw. dem Träger mit 42% den Löwenanteil aus (man erinnere sich an Frage 13, bei der 24% der Probleme in der Heimbeiratstätigkeit auf eben diesen Punkt entfielen). 21% lieferten Verbesserungsvorschläge zur Arbeit im Beirat selber, die laut Frage 13 mit 52% das Hauptproblem der Heimbeiratsarbeit ist. 27% der Antworten suchen nach Unterstützung von außen, während 10% die Bewohner zur Unterstützung heranziehen will.

Ideen zur Verbesserung der Mitwirkung des Heimbeirates



Kategorisierung:

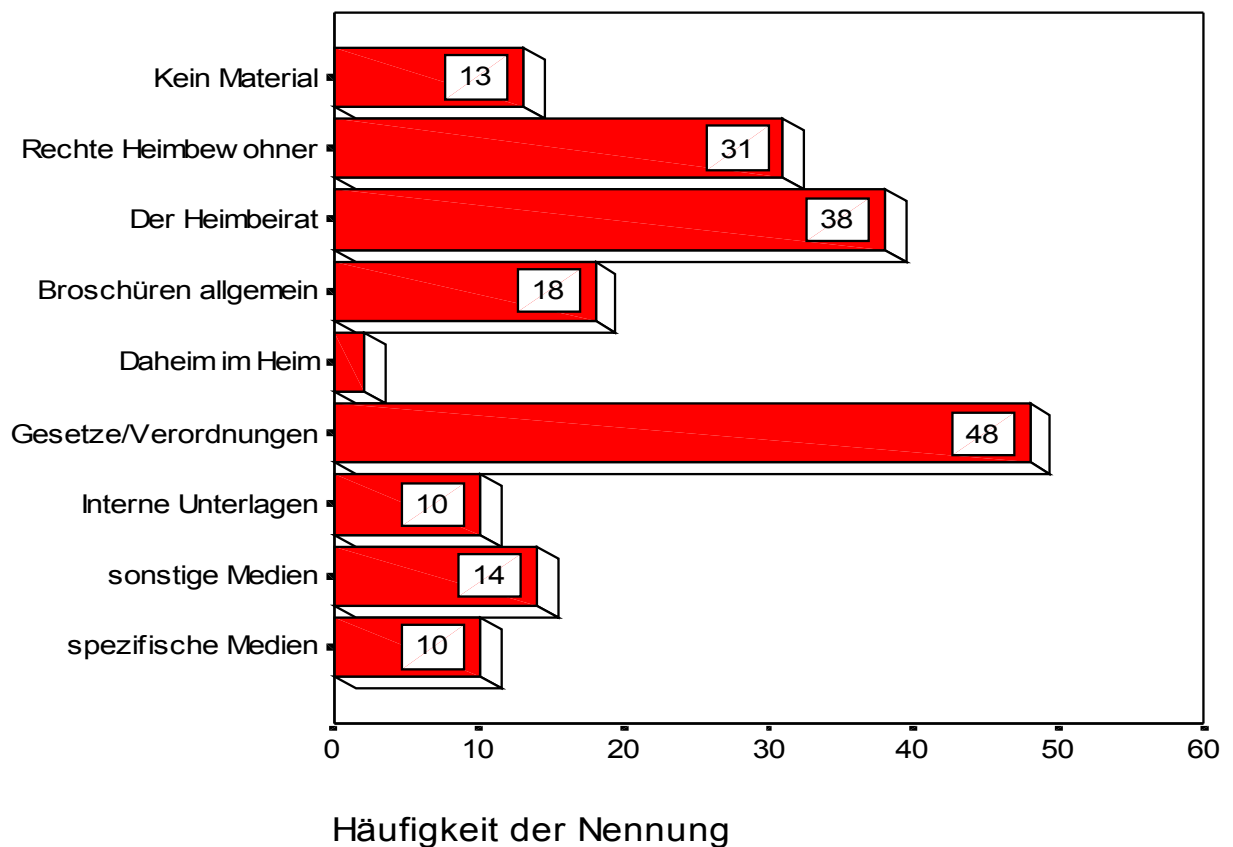
- Zusammenarbeit mit Heimleitung und Träger (42% = 20 Nennungen)
  - Mehr bzw. rechtzeitigere Information (6)
  - Bessere Planungseinbindung bei Bewohnerbelangen (2)
  - Besserer Unterstützung durch Heimleitung (3)
  - Bessere Zusammenarbeit mit Träger
  - Regelmäßigere Treffen mit Heimleitung
  - Besserer Kontakt zwischen Heimleitung + Bewohnern (2) und Pflegedienst
  - Durchsetzung (5): Umsetzung von Vorschlägen, mehr Mitsprache

- Verbesserungen im Heimbeirat (10)
  - Heimbeiratsmitglied auf jeder Wohn- Etage
  - Besserer Kontakt zwischen Heimbeirats- Mitgliedern
  - Regelmäßigere Heimbeiratssitzungen (3)
  - Mitgliederauswahl (5): Aufnahmekriterien, motiviertere oder fittere Leute im Heim - beirat
- Interne Ressourcen (5):
  - Bessere Mitarbeit der Bewohner (3)
  - höheres Interesse der Bewohner
  - Teilnahme an Sitzungen (Bewohner)
- Externe Ressourcen (13)
  - Unterstützung durch Angehörige (4)
  - Unterstützung durch Ehrenamtliche (2)
  - Mehr Ehrfahrungsaustausch mit anderen Heimbeiräten (4)
  - Regelmäßige Durchführung von VHS- Kursen
  - Mehr Kaffeefahrten
  - Aufstockung Sozialdienst

## 2.17) Über welches Informationsmaterial bzw. Broschüren verfügt der Heimbeirat?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Unterstehende Grafik verdeutlicht auf welches Material der Heimbeirat zurückgreift. In den Kästchen der Balken steht die Häufigkeit der Nennung. Nicht ausgewertet wurden die allgemeine Angaben wie Materialien und Merkblätter.



Die einzelnen Kategorien schlüsseln sich wie folgt auf:

- 1) Kein Material (13)
- 2) Broschüre „Ihre Rechte als Heimbewohner“ (31)
- 3) Broschüre „Der Heimbeirat“ (30) + „Ihre Rechte als Heimbeirat“ (8)
- 4) Broschüren ohne genau Spezifikation (18), d.h. v.a. des Ministeriums
- 5) Broschüre „Daheim im Heim“ (2)
- 6) Gesetze und Verordnungen (44)
  - Heimgesetz (23)
  - Heimmitwirkungsverordnung (11)
  - Pflegeversicherungsgesetz (3)
  - Gesetzestexte allgemein (4)
  - Gesetz der Krankenkasse
  - Schwerbehindertengesetz
  - Kommentar des Vincentz-Verlages zum Heimgesetz

## 7) Hausinterne Unterlagen (14)

- Haus-, Heimordnung (4)
- Handbuch für Heimbeirat
- Mustervertrag
- Heimzeitung (3)
- Materialien des Trägers (4)
- Essens- und Veranstaltungspläne

## 8) Sonstige Medien (14)

- Zeitungsmaterial (5)
- Zeitschriften (3)
- Apothekenzeitschrift (2)
- Seniorenkalender (2)
- TV-Sendungen
- „Der Frisörsalon“

## 9) Spezifische Medien (10)

- VHS-Materialien (4)
- BIVA-Informationen (3)
- Altenpflege-Zeitschrift (2)
- Broschüren von Caritas



## 2.18) Vom wem wurde das Informationsmaterial zur Verfügung gestellt

Neben den vorgegebenen Antworten, konnte man unter der Rubrik „andere Quelle“ in freier Form antworten. In knapp 62% der Fälle war der Träger an der Bestückung mit Informationsmaterial beteiligt, in 40% sogar als einziger. Die Heimaufsicht beteiligte sich mit ca. 19%, eigeninitiierte Tätigkeiten lagen bei ca. 18%, während andere Quellen mit 25 ½ % zu Buche schlugen.

Tabelle 18: Quellen von Informationsmaterial

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Heimträger	44	36,7	40,0
	Heimträger + andere Quelle	12	10,0	10,9
	Selbst beschafft	9	7,5	8,2
	Andere Quelle	9	7,5	8,2
	Heimaufsicht	7	5,8	6,4
	Niemand	7	5,8	6,4
	Heimaufsicht + andere Quelle	6	5,0	5,5
	Heimträger + Heimaufsicht	5	4,2	4,5
	Heimträger, Heimaufsicht und selbst beschafft	5	4,2	4,5
	Heimaufsicht + Selbst beschafft	3	2,5	2,7
	Heimträger + Selbst beschafft	2	1,7	1,8
	Selbst beschafft + andere Quelle	1	,8	,9
Fehlend	0	10	8,3	
Gesamt		120	100,0	

Die anderen Quellen setzten sich zusammen aus:

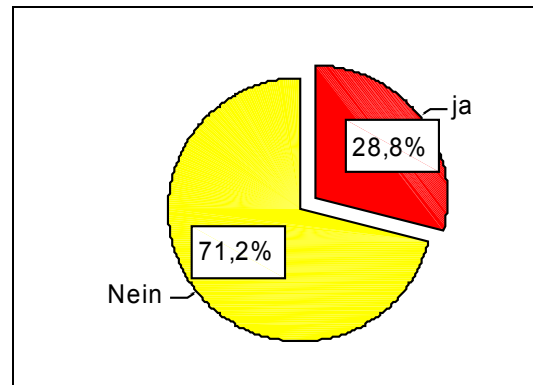
- Heimleitung (8)
- Sozialdienst (4) bzw. Sozialarbeiter, Sozialpädagogischer Dienst
- VHS-Kurs (4)
- Therapeuten (3)
- Den Vorgängern (3)
- Geschäftsleitung (2)
- Städtische Behörde (2), z.B. Bezirksamt
- Pflegedienst (2)
- Heimaufsicht (2)
- Seniorenvertretung (2)
- Kreissenioresbeirat
- Verwaltung
- BIVA
- Angehörige/Freunde

## 2.19 a/b/c) Austausch und Weiterbildung

Da im Fragebogen nur ein Antwortkästchen (für Ja) vorgesehen ist, wurden leere Antwortkästchen als „Nein“ gewertet. Festzustellen ist eine gewisse inhaltliche Überschneidung der Fragen 17 und 19. Die Fragen sowie Antworten lauten:

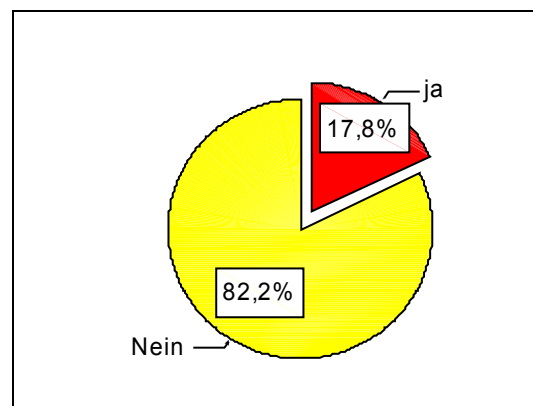
19a: Hat der Heimbeirat einen Austausch mit anderen Heimbeiräten bzw. Bewohnervertretungen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	34	28,3	28,8
	Nein	84	70,0	71,2
Fehlend	0	2	1,7	
Gesamt		120	100,0	



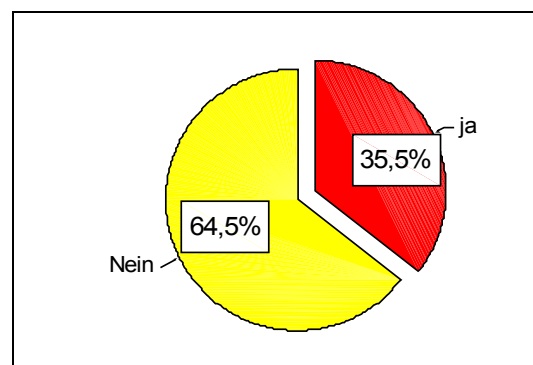
19b: Hat der Heimbeirat an Veranstaltungen zur Heimbeirats- und Heimförsprecherarbeit teilgenommen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	21	17,5	17,8
	Nein	97	80,8	82,2
Fehlend	0	2	1,7	
Gesamt		120	100,0	



19c: Hat der Heimbeirat sonstige Informationsmöglichkeiten?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	38	31,7	35,5
	Nein	69	57,5	64,5
Fehlend	0	13	10,8	
Gesamt		120	100,0	



Die sonstigen Informationsmöglichkeiten gliedern sich wie folgt:

- Heimleitung (14)
- Geschäftsleitung
- Pflegedienstleitung (2)
- Therapeuten (2)
- Personal (3) der Küche und Wäscherei
- Heimaufsicht (3)
- BIVA
- Politischen Parteien
- Mitglieder der Kuratoriums
- Bezirksrat
- Seniorenvertretung (2)
- Senioren BVV (2)
- Seniorenbeirat
- Kuratoriumssitzungen

- Besichtigung anderer Heime
- Küchenbesichtigungen
- Erfahrungsaustausch
- Rundschreiben des Trägers
- Medien (6), Presse, Rundfunk, TV
- Fachzeitschriften
- VHS (2)
- Nachbarschaftszentrum
- Schwarzes Brett
- Sozialdienst

## 2.20) Welche Organisation hat den Austausch/die Weiterbildung angeboten?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Zum überwiegenden Teil (82%, siehe Frage 19b) wurde noch keine Weiterbildung angeboten bzw. wahrgenommen. Unter den verbleibenden Antworten konnte die VHS die häufigste Nennung erzielen, gefolgt von der Seniorenvertretung und der

Antworten:

- VHS (9)
- Seniorenvertretung (6)
- BIVA (4)
- Heimleitung (3)
- Bezirksamt (2)
- Sozialer Dienst
- Seniorenbüro im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Urania

## 2.21) Waren diese Angebote für Ihre Arbeit als Heimbeirat hilfreich?

Da viele Heimbeiräte bislang noch keine Schulung erhalten haben, gab es einen hohen Anteil an fehlenden Antworten. Bei 33 gültigen Antworten fanden 20 Heimbeiräte das Angebot hilfreich, 13 Stück nicht.

Tabelle 21: Waren diese Angebote für Ihre Arbeit als Heimbeirat hilfreich

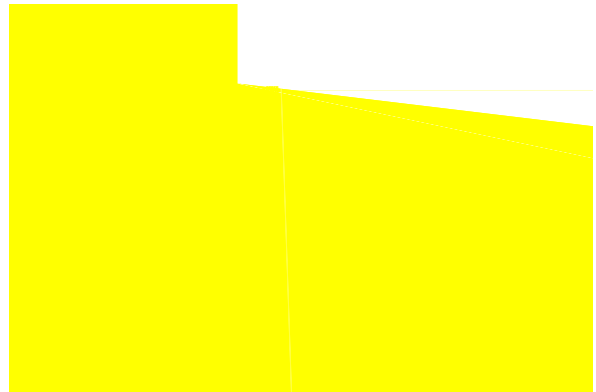
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	20	16,7	60,6
	Nein	13	10,8	39,4
Fehlend	0	87	72,5	
Gesamt		120	100,0	

## 2.22a/b/c/) Haben Sie Interesse an Austausch / Veranstaltungen / Sonstiges

Im Fragebogen ist auch hier nur ein Antwortkästchen (für Ja) vorgesehen ist, weswegen leere Antwortkästchen als „Nein“ gewertet wurden. In drei Teilschritten wurde das Interesse der Heimbeiräte zu wesentlichen Punkten abgeklopft. Bei Frage 22c gab es die Möglichkeit die Antwort in freier Form zu präzisieren. Hier die Ergebnisse:

22a: Haben Sie Interesse am Austausch mit anderen Heimbeiräten, bzw. Bewohnervertretungen?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	66	55,0	59,5
	Nein	45	37,5	40,5
Fehlend	0	9	7,5	
Gesamt		120	100,0	



22b: Haben Sie Interesse an (weiteren) Veranstaltungen zur Heimbeirats- und Heimfürsprecherarbeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	65	54,2	54,6
	Nein	54	45,0	45,4
Fehlend	0	1	,8	
Gesamt		120	100,0	

22c: Haben Sie Interesse an sonstigen Informationsmöglichkeiten?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	35	29,2	34,0
	Nein	68	56,7	66,0
Fehlend	0	17	14,2	
Gesamt		120	100,0	

22c) Wenn ja, welche?:

- Informationsaustausch mit anderen Personen
  - andere Heimbeiräte (6)
  - Seniorenvertretung (2)
  - Heimaufsicht
  - Bürgermeister
  - Heimleitung

- BIVA
- Veranstaltungsformen
  - schriftliches Material (4)
  - Seniorenwoche (2)
  - Fachzeitschriften
  - Vorträge
- Themen
  - Internet
  - Pflege- Informationen
  - Heimverträge, Pflege- Zusatz- Vertrag
  - Gesetzesnovellierung Heimgesetz (2)
  - Rechte und Pflichten des Heimbeirates
  - Arbeit mit alten- /sterbenden Menschen

Anmerkung: Bei Frage 22 c wurde 6 mal die Ja-Antwort von 22a genannt.

## 2.23) Wenn ja: Was würde Sie dabei besonders interessieren?

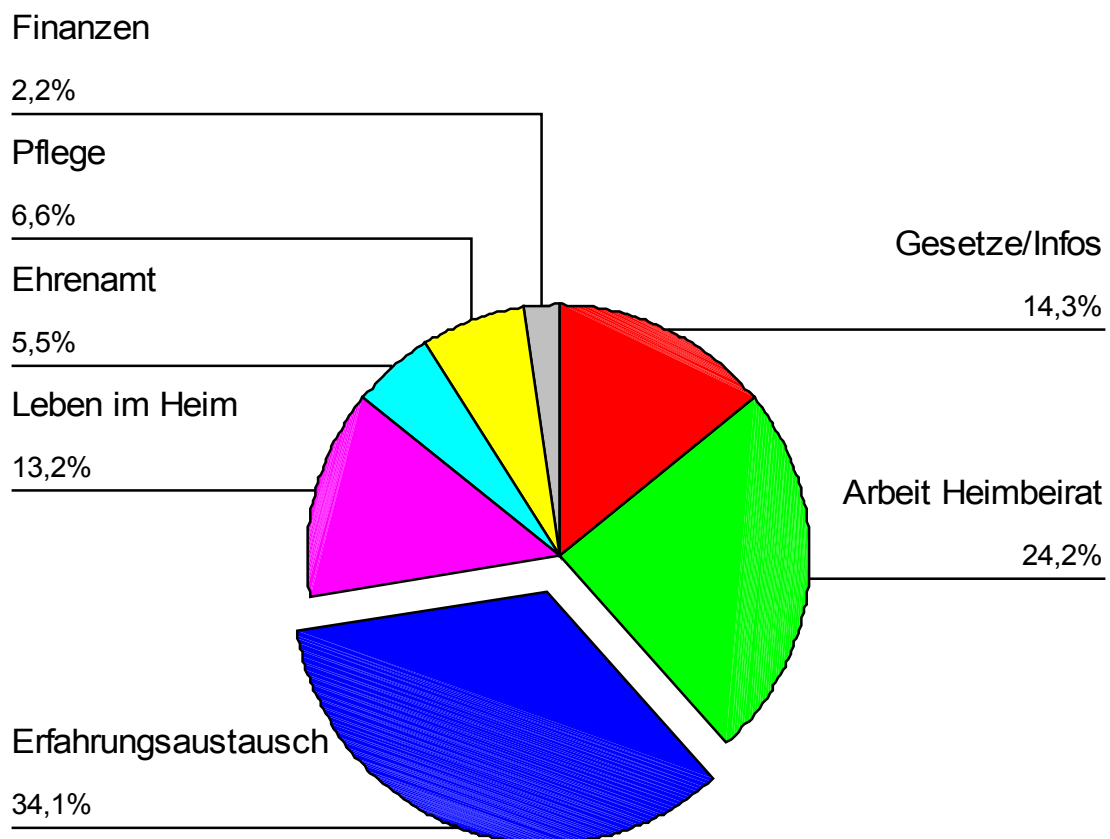
Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Die Fragen 22c und 23 wurden relativ ähnlich aufgefasst. Mehrmaliges Verweisen von Antwort 22c auf 23, nachdem erstmalig in 22c ausgefüllt wurde, trat häufiger auf. Auch tauchen teilweise die gleichen Antworten in beiden Fragen auf.

An dem Erfahrungsaustausch mit anderen Heimbeiräten ist 34% gelegen, für die Arbeitsweise von Heimbeiräten interessieren sich 24%, während die gesetzlichen Grundlagen zu 14% genannt wurden und 13% das Leben im Heim thematisieren. Weitere Gebiete waren Pflege (7%), Ehrenamt (6%) und Finanzen (2%).

Schaubild 23 verdeutlicht die Themen, über die die Heimbeiräte gerne mehr erfahren würden. Darunter werden die Antworten detailliert aufgeführt.

Verteilung der Interessensbereiche



---

**Einzelne Antworten nach Kategorien:****1) Gesetze/ Infos (13):**

- Heimgesetz (4)
- Gesetze (3)
- Heimmitwirkungsverordnung
- Verfügungen
- Gesetzesänderungen
- Aufgaben/Rechte der Heimaufsicht
- Insider- Infos
- Info- /Arbeitsmaterial der BIVA

**2) Arbeit des Heimbeirates (22):**

- Rechte und Pflichten des Heimbeirat (11)
- Aufgaben/Rechte des Heimfürsprechers
- rechtliche Entwicklungen
- Verbesserung HB-Arbeit
- Mitstreiter finden (3), Bewohner aktivieren
- Möglichkeiten der (besseren) Mitwirkung (2)
- Dokumentation der Arbeit
- Unterstützung durch Heimleitung
- Möglichkeiten der Unterstützung des Heimbeirat

**3) Erfahrungsaustausch (31):**

- Erfahrungsaustausch /Arbeit anderer Heimbeiräte (30)
- Andere Einrichtungen kennenlernen

**4) Leben im Heim (12):**

- Rechte und Pflichten der Bewohner (2)
- Berücksichtigung des Potentials der Bewohner
- Kontakt zu Bewohnern
- soziale Fragen
- Umgang mit alten und kranken Menschen (2)
- Zuwendung
- Verbesserung Freizeitangebot
- Anregungen
- Aktivitäten
- Personalfragen

**5) Ehrenamt (5)**

- Engagement anderer /Ehrenamt (2)
- Hilfskräfte- Angebot
- NäF
- Mitarbeit im Seniorenbeirat

**6) Pflege (6)**

- Pflegeversicherung
- Pflegesätze
- Pflegestufen
- Verbesserung der Pflegebedingungen/mehr Pflegepersonal (3)

**7) Finanzen (2)**

- Finanzen
- Einsicht in Nebenkostenaufstellung

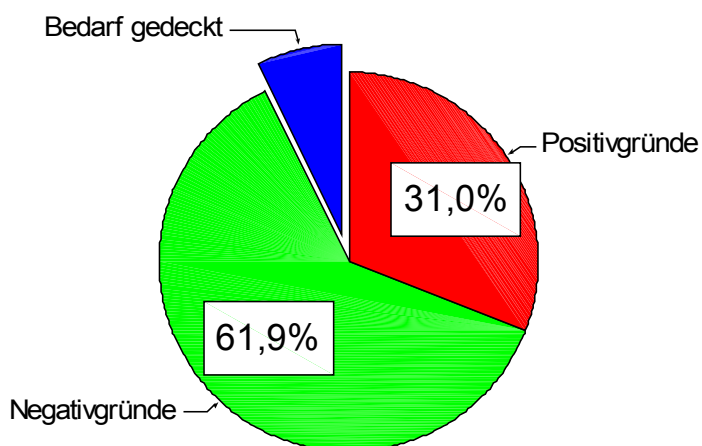
## 2.24) Wenn nein: Warum besteht kein Interesse?

Fragentyp: Freie Antwortmöglichkeiten

Die Gründe für mangelndes Interesse lassen sich zwei Hauptkategorien zuordnen. Die eine stellt eine Positivliste dar, da sich die Befragten ausreichend für ihre Arbeit gerüstet fühlen, die andere die Negativliste der Beeinträchtigung. Nur die Antwort „Bedarf gedeckt“ ist, unter der eben genannten Dichotomisierung, nicht eindeutig zuzuordnen, da zum einen dieser Zustand durch mangelnde Lust (Negativkriterium) oder zum anderen durch ausreichende Information (Positivkriterium) zustande gekommen sein mag.

Die positiven Kriterien machen 31% aus, die Negativliste erreicht einen Anteil von 62% und neutrale Antworten gab es zu 7%.

Warum besteht kein Interesse an Austausch und Weiterbildung



### Positivliste (13):

- Zufriedenheit (8)
- ausreichende Infos
- Wir lösen Probleme selber (2)
- keine Probleme/gute Heimatmosphäre (2)

### Negativliste (29):

- Gesundheitszustand/Alter (13)
- Ausgelastet (4)
- Zeitknappheit (2)
- Überforderung (5): zu anstrengend/zu hohe Belastung/zu müde
- Resignation
- Angst vor Repressalien

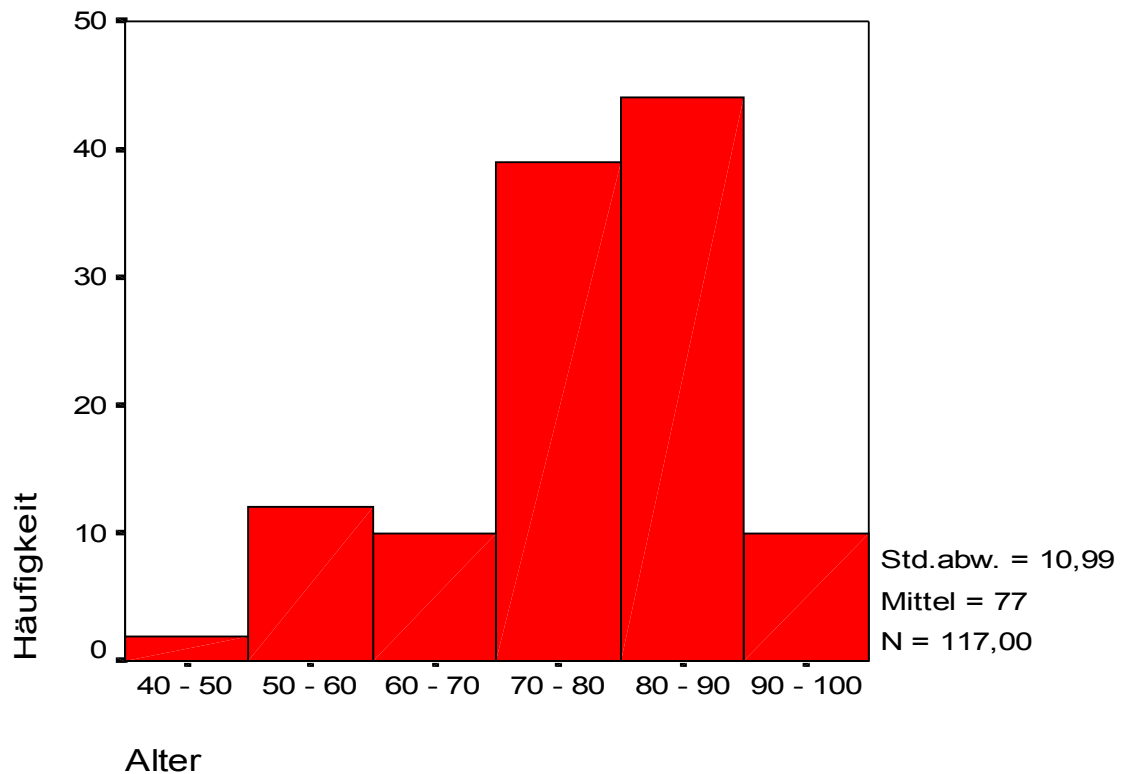
### Neutrales Item:

- Bedarf gedeckt (3)

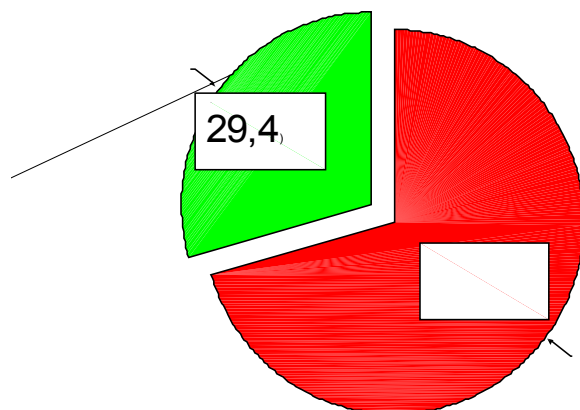


## 2.25) Alter

Die Altersverteilung erfolgt als Histogramm. Die Säulen umfassen jeweils 10-Jahres-Intervalle. Das durchschnittliche Alter betrug knapp 77 Jahre, Minimum war 46 Jahre, die oder der älteste Befragte hatte das stattliche Alter von 96 Jahren.

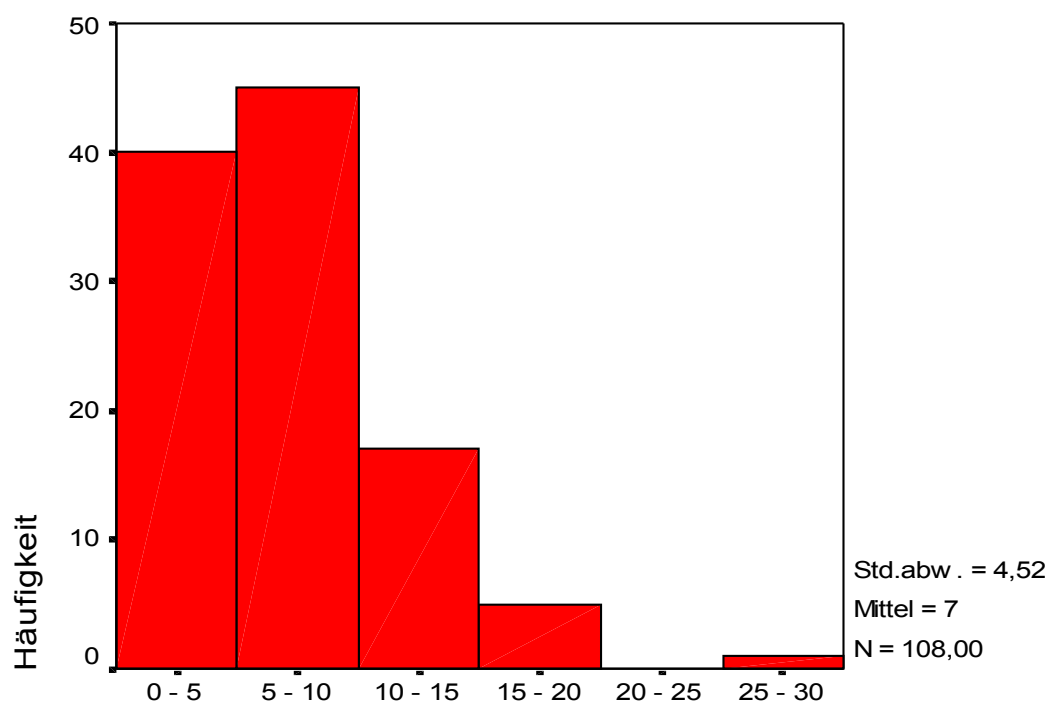


## 2.26) Geschlecht



## 2.27) Seit wie vielen Jahren leben Sie hier im Haus?

Auch hier bietet sich das Histogramm für eine anschauliche Darstellung an. Minimum war ein Jahr, Maximum 30 Jahre. Der Durchschnitt lag bei 6,6 Jahren.



Seid wieviel Jahren leben Sie hier im Haus?

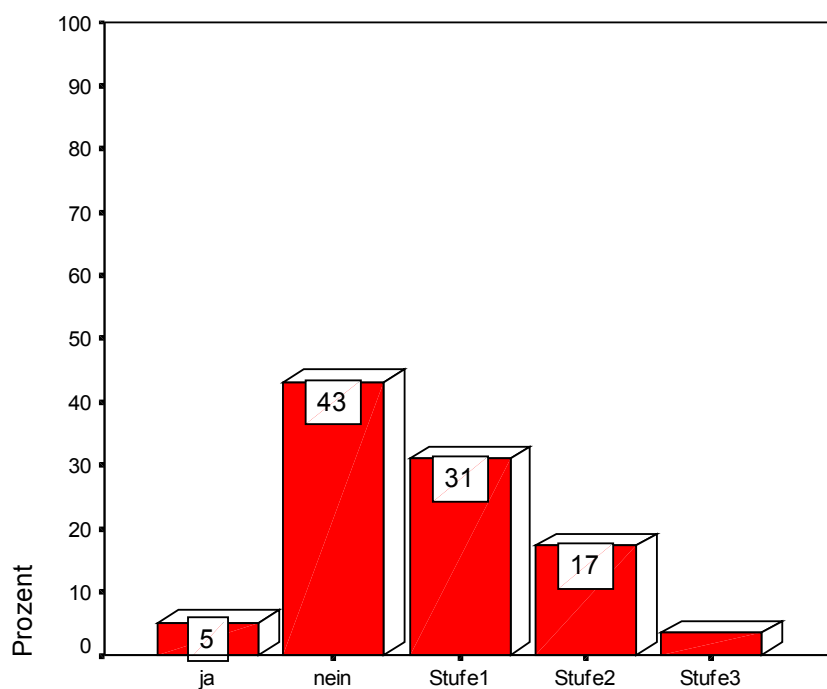
## 2.28) Sind Sie pflegebedürftig?

43% der Befragten waren zum Zeitpunkt der Erhebung nicht pflegebedürftig, die restlichen 57% zerfielen zum Großteil auf Pflegestufe 1 (31%) und 2 (17%). 3% wurden auf Pflegestufe 3 entgestuft, während 5% angaben pflegebedürftig zu sein, aber keine nähere Angabe machten.

Tabelle 28: Pflegebedürftigkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja (sonst keine Angabe)	6	5,0	5,2
	nein	50	41,7	43,1
	Stufe 1	36	30,0	31,0
	Stufe 2	20	16,7	17,2
	Stufe 3	4	3,3	3,4
Fehlend	0	4	3,3	
Gesamt		120	100,0	

Grafik 28: Pflegebedürftigkeit der Befragten

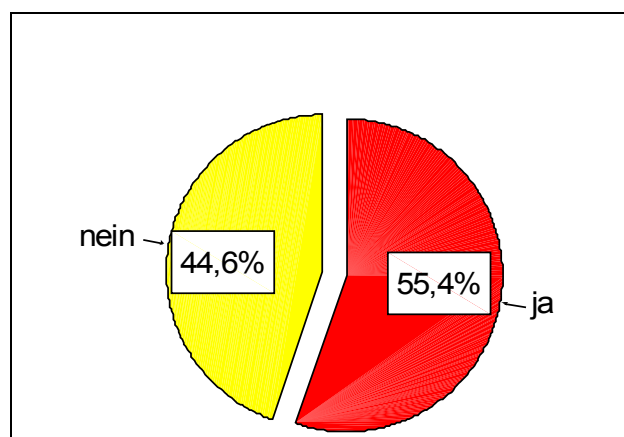


## 2.29) Haben Sie sich schon früher ehrenamtlich engagiert?

Über die Hälfte der Befragten verfügten schon vor ihrem Engagement in Heim über Erfahrungen im Ehrenamt. Cirka 45% hingegen betraten „Neuland“.

Tabelle 29: Ehrenamtlichkeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	ja	62	51,7	55,4
	nein	50	41,7	44,6
Fehlend	0	8	6,7	
Gesamt		120	100,0	



## 2.30) Welche Funktion haben Sie im Heimbeirat?

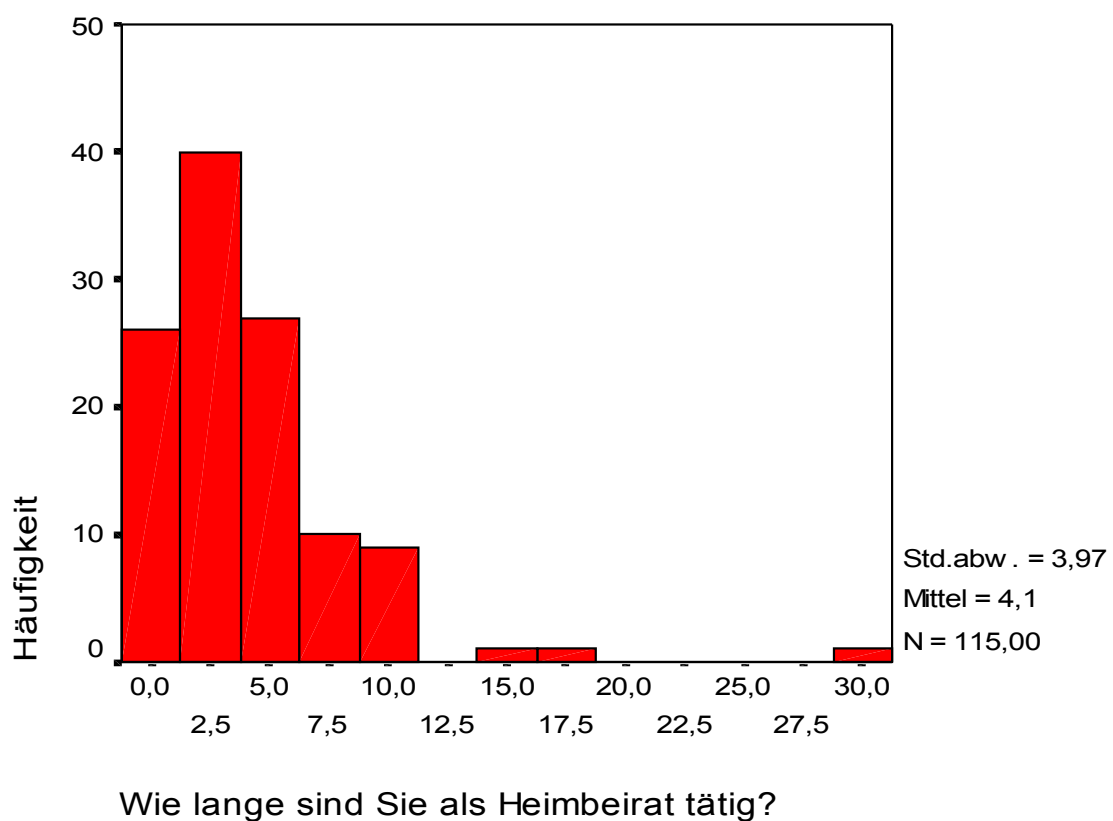
Fast 75% der Befragten waren Vorsitzende des Heimbeirates. Daher spiegeln die Ergebnisse im besonderen Maße deren Sichtweise wieder. Nur zu 4% wurden Heimführsprecher interviewt, der Rest (17%) entfällt auf einfache Mitglieder des Heimbeirates.

Tabelle 30: Heimbeiratsfunktion der Befragten

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Vorsitzende Tätigkeit	89	74,2	78,1
	Protokollführer	1	,8	,9
	Mitglied	19	15,8	16,7
	Heimfürsprecher	5	4,2	4,4
Fehlend	0	6	5,0	
Gesamt		120	100,0	

## 2.31) Wie lange sind Sie als Heimbeirat tätig?

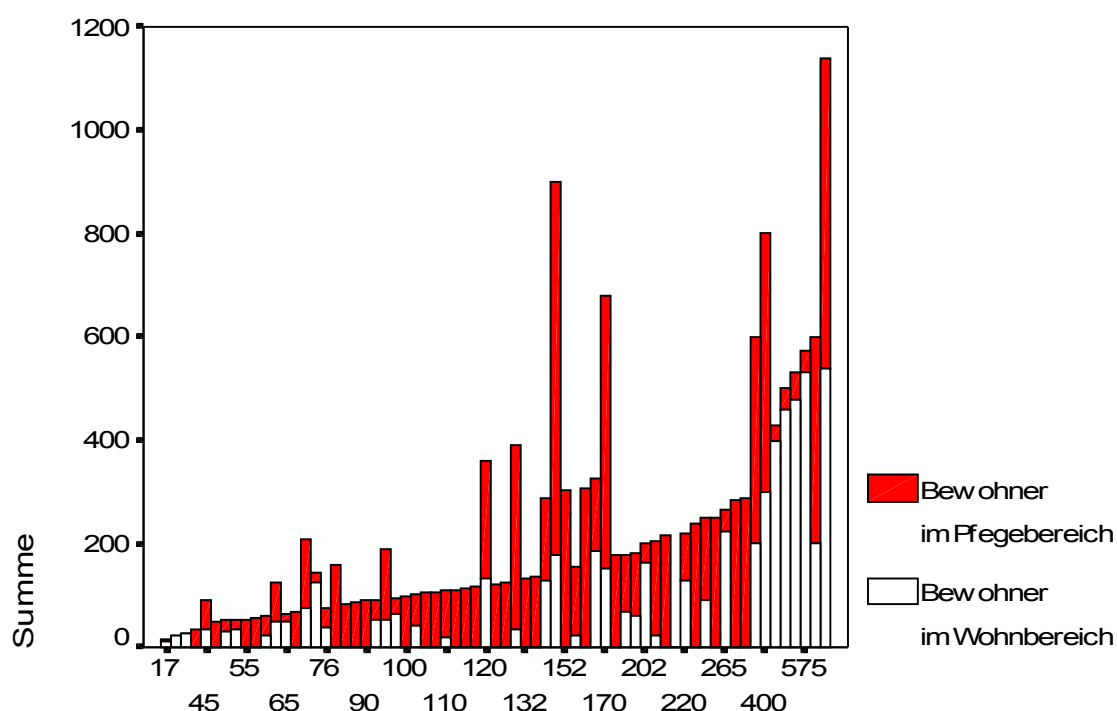
Durchschnittlich sind die Befragten gut 4 Jahre im Heimbeirat tätig, das Minimum lag bei 2 Monaten, das Maximum bei 29 (!) Jahren, wobei Werte größer 10 Jahre als eher selten anzusehen sind. Folgendes Histogramm verdeutlicht die Verteilung.



## 2.32) Wie viele Bewohner leben in Ihrem Heim?

Während 117 der Befragten wussten, wie viel Bewohner in ihrem Haus leben, konnten immerhin 92 auch die genaue Verteilung nach Wohn- und Pflegebereich vornehmen. Im Mittel wohnen 153 Bewohner in einem Haus, das kleinste hatte 17 Bewohner, das größte 1140. Durchschnittlich 64% wohnen im Pflegebereich und 36% im Wohnbereich. Es herrscht aber eine große Variabilität in der Zusammensetzung der Häuser nach Wohn- und Pflegebereich, wie folgende Grafik verdeutlicht.

Größenmäßiges Verhältnis des Pflegebereichs zum Wohnbereich



Man erkennt, dass der rote Bereich, der den Pflegebereich symbolisiert, insgesamt dominiert. Die roten Säulen sind fast durchgängig höher als die weißen Balken des Wohnbereichs, womit der größere Anteil der „Pflege-Bewohner“ bestätigt wird. Erst bei großen Heimen gewinnt der Wohnbereich an Bedeutung.

Tabelle 32: Anzahl der Bewohner im Heim

	N	Min	Max	Mittelwert	Stdabw.
Wie viele Bewohner leben in Ihrem Heim?	117	17	1140	153,04	142,55
Wie viele Bewohner leben davon im Wohnbereich?	92	0	540	59,23	115,81
Wie viele Bewohner leben davon im Pflegebereich?	92	0	600	106,38	94,24

### 3. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

In den meisten Häusern existieren als Bewohnervertretungen Heimbeiräte, die sich aus Personen des Pflege- und Wohnbereichs zusammensetzen. Die Personen sind eher etwas jünger und leben länger im Heim als üblich. Sie üben das Amt oft schon zum zweiten Mal aus. Obwohl weitgehend Vorsitzende befragt wurden, verfügten nur gut die Hälfte über Vorerfahrungen mit einem Ehrenamt. Folgende Ergebnisse ergaben sich im Hinblick auf die Heimbeiratsarbeit:

- Über 90 % der Heimbeiräte nehmen Beschwerden von der Bewohnerschaft entgegen, ca. 80 % beantragen Maßnahmen bei der Heimleitung und zwischen 80 % fördern das Einleben neuer Bewohnerinnen und Bewohner. Rund 60 % bestimmen vor Ablauf ihrer Amtszeit den Wahlausschuss. Relativ selten (38 %) wird ein Tätigkeitsbericht erstattet. Dies ist aber wichtig, damit die Bewohnerinnen und Bewohner über den Heimbeirat und seine Arbeit informiert sind.
- Die Mitwirkungspraxis der Heimbeiräte bei Entscheidungen erstreckt sich besonders auf die Bereiche Veranstaltungsplanung und Freizeitgestaltung sowie Verpflegung und Betreuung. In den anderen gesetzlich vorgesehenen Entscheidungsbereichen ist eher eine geringe Mitwirkung zu verzeichnen.
- Heimbeiräte führen zu über 50 % monatliche Sitzungen durch, weitere häufige Intervalle sind zwei-, drei- und viermonatliche oder halbjährliche Sitzungen. Sehr oft nehmen die Heimleitung und ab und zu auch andere Mitarbeiter an den Sitzungen teil. Externe Personen sind nur selten anwesend. Während die Tagesordnung von über 50 % der Heimbeiräte selbst erstellt wird, übernehmen Heimleitung oder andere Mitarbeiter häufig das Protokoll. Nur ca. 25 % der Heimbeiräte schreiben das Protokoll selbst.
- Auf die Frage, wie gut die Zusammenarbeit untereinander funktioniert, urteilen 70 % der Heimbeiräte mit gut oder sehr gut. Über 90 % der Heimbeiräte erhalten nach der BIVA-Hauptstudie Unterstützung und zwar überwiegend durch die Heimleitung, die Pflegedienstleitung und dem Sozialdienst. Unterstützung durch externe Personen ist derzeit eher selten und wird am ehesten von Seniorenvertretungen geleistet. Da ab Januar 2002 externe Personen in den Heimbeirat gewählt werden können, ist

zu erwarten, dass zukünftig externe Personen eine größere Unterstützungsrolle spielen werden.

- Gefragt nach den Schwierigkeiten, nennen Heimbeiräte überwiegend Probleme, die die Zusammenarbeit innerhalb des Heimbeirats behindern (z.B. Gesundheitszustand der Heimbeiräte, mangelnde Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung), gefolgt von Problemen mit der Heimleitung (z.B. mangelnder Informationsfluss, fehlendes Verständnis für die Belange der Bewohnerschaft).
- der Heimbeiräte setzen besonders bei der Heimleitung an (z.B. bessere und rechtzeitigere Information). Weitere Vorschläge betreffen den Heimbeirat (z.B. regelmäßige Sitzungen), die Bewohnerinnen und Bewohner (z.B. stärkere Mitarbeit) und externe Personen (z.B. Unterstützung durch Angehörige, Austausch mit anderen Heimbeiräten).
- Die meisten Heimbeiräte verfügen über schriftliches Informationsmaterial zum Heimgesetz und ihren Verordnungen. Die Broschüren „Ihre Rechte als Heimbewohnerinnen und Heimbewohner“ und „Der Heimbeirat“ kannten gut ein Drittel. Sie erhielten das Informationsmaterial vorwiegend durch den Träger, manchmal durch die Heimaufsicht und eher selten über weitere Quellen.
- Nur knapp 30% der Heimbeiräte haben einen Austausch mit anderen Heimbeiräten. Nur 18% haben an einer Veranstaltung zur Heimbeiratsarbeit teilgenommen und bei 40% war diese Veranstaltung nicht hilfreich gewesen. Bisherige Veranstalter waren vor allem die Volkshochschulen, die Seniorenvertretungen, die BIVA und die Heimleitungen.
- 60% der Heimbeiräte wünschen sich nach den Ergebnissen der BIVA-Hauptstudie einen Austausch mit anderen Heimbeiräten und 55% Veranstaltungen zur Heimbeiratsarbeit. Die Gründe gegen einen Weiterbildungsbedarf sind unterschiedlich: ca. 40% sind zufrieden mit der Heimbeiratstätigkeit und fühlen sich ausreichend informiert, ca. 60% nennen im wesentlichen Gründe wie schlechter Gesundheitszustand und Überforderung. An folgenden Themen sind die Heimbeiräte besonders inter-

essiert: Austausch mit anderen Heimbeiräten, Arbeitsweise des Heimbeirats, gesetzliche Grundlagen, Leben im Heim, Pflege.

Bezieht man die Ergebnisse der Pilotstudie mit ein (s. Seite 3), so lassen sich noch folgende Aspekte festhalten:

- Heimbeiräte, die Mitglieder der BIVA sind, scheinen nach den Studien und Erfahrungsberichten stärker aktiv zu sein. Als Erklärung lässt sich anführen: Aktivere Heimbeiräte suchen Kontakt zu anderen Heimbeiräten und die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und werden deshalb Mitglied der BIVA. Durch die verbesserte Information und den Austausch in der BIVA erhalten die Mitglieder wiederum Anregungen für ihre Heimbeiratsarbeit und fühlen sich gestärkt.
- Viele Heimbeiräte wollen in allen Bereichen stärker mitwirken. Interessant ist, dass dies auch für Bereiche gilt, in denen schon eine hohe Mitwirkung existiert. Außerdem wird besonders eine stärkere Mitwirkung bei der Änderung und Aufstellung der Heimordnung und der Musterverträge sowie bei Finanzthemen gewünscht.
- 

#### Schlussbetrachtung:

Auf der einen Seite hat sich der Heimbeirat als Vertretungsorgan der Bewohnerschaft grundsätzlich bewährt. Er nimmt die Rolle als Vermittler zwischen Bewohnerschaft und Heimleitung wahr. Bei seiner Arbeit konzentriert er sich besonders auf die Bereiche Veranstaltungs- und Freizeitgestaltung sowie Verpflegung. Auf der anderen Seite zeigt sich in vielen, vom Gesetzgeber vorgesehenen Bereichen noch eine geringe Mitwirkung. In allen Bereichen besteht aber der Wunsch nach mehr Mitwirkung. Während viele Heimbeiräte bereits über schriftliches Informationsmaterial zur Ausübung ihres Ehrenamtes verfügen, gibt es bislang nur selten die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Heimbeiräten und zur Weiterbildung. Dies wird jedoch ausdrücklich von einer Mehrzahl der Heimbeiräte gewünscht. Damit die gesetzlich vorgesehene Mitwirkung auch tatsächlich in die Praxis umgesetzt wird, ist ein regelmäßiges und ortsnahe Weiterbildungsangebot aufzubauen.